

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Labal bei Edge

USA lehnt ein Junktim zwischen Reparationen und interalliierten Schulden nach wie vor ab — Frankreich auf der Suche aus einer unhaltbaren Lage

Paris, 22. Jänner.

Die Vertagung der Reparationskonferenz gab der französischen Regierung neuerlich Anlaß, einen Ausweg aus der unhaltbar gewordenen Situation zu suchen. Gestern nachmittags erstattete Ministerpräsident Labal dem amerikanischen Botschafter Edge einen Besuch und legte ihm neuerlich die Stellungnahme Frankreichs zu dem Problem der Reparationen und Schulden auseinander. Botschafter Edge gab dem französischen Regierungschef abermals zu verstehen, daß die Vereinigten Staaten einem Junktim zwischen Reparationen und Kriegsschulden die Zustimmung verweigern müssen. Es bleibt nur der Weg der direkten Verhandlungen zwischen den europäischen Gläubigern

und Deutschland offen.

Auch die englische Regierung hat ihre definitive Stellung zu dem Reparations- und Schuldenproblem noch nicht bezogen. Die Entscheidung wird, wie aus London berichtet wird, in dem heute nachmittags stattfindenden Ministerrat fallen.

Zwischen Paris und London findet gegenwärtig ein sehr reger diplomatischer Sprechanverkehr statt, der darauf abzielt, eine neue Basis für ein Arrangement mit Deutschland zu finden.

Berliner Meldungen zufolge hat die Vertagungsnachricht in Berlin nicht überrascht. Die Reichsregierung beharrt nach wie vor auf ihrem Standpunkt, daß die Reparationsfrage nicht länger mehr hinausgeschoben werden dürfe, sondern definitiv

nach vor Ablauf des Hoover-Moratoriums gelöst werden müsse. In unterrichteten Kreisen verläutet, daß Deutschland, falls es bis Ende Juni zu einer Einigung nicht kommen sollte, nicht nur die Reparationszahlungen, sondern auch den Zinsen- und Amortisationsdienst für sämtliche Auslandsverpflichtungen einstellen werde.

In Paris und Londoner diplomatischen Kreisen wird die kommende Konferenz des Völkerbundes mit großen Hoffnungen erwartet. Da bei dieser Gelegenheit alle führenden europäischen Staatsmänner zusammentreffen werden, verspricht man sich von persönlichen Besprechungen mehr als von einer formellen diplomatischen Konferenz.

RESTEN-RUMMEL
Billigster Verkauf im 6.2
TEXTIL-BAZAR
Der spanische Bürgerkrieg
Vor großen Entscheidungen?

Zeit Jahresbeginn befindet sich Spanien im Zustand des Bürgerkrieges, aus dem das Land noch lange nicht herauskommen dürfte. Nachdem in den ersten Januartagen die Provinz Badajoz im Südwesten den Herd der Unruhen bildete, hat sich jetzt das Schreckensgebiet nach dem Norden, in die Provinz Biscaya verschoben. Es wird nicht lange dauern, bis sich der Bürgerkrieg wie ein Lauffeuer auf andere Teile der jungen Republik ausbreiten wird.

Heute ist der ganze Norden Spaniens vom Generalkrieg, Brandstiftungen und blutigen Zusammenstößen ergriffen. Bilbao, der verkehrsreichste Hafen des Landes, kam den Ruhm für sich beanspruchten, die erste spanische Großstadt zu sein, die den bestorganisierten und den rücksichtslosesten Streik seit Jahresbeginn durchgeführt hat. Nachdem die blutigen Zusammenstöße zwischen den baskischen Nationalisten und der republikanischen Arbeiterkraft vier Tote unter den Arbeitern gefordert hatten, wurde die Arbeit in der Stadt niedergelegt. Es streikt alles. Nicht einmal Brot wird gebaden. Keine einzige Ausnahme wird gebildet. Die politischen Häftlinge wurden auf Veranlassung der Streikenden aus dem Gefängnis in Bilbao befreit. Die Streikenden sind dort die Herren der Lage.

Die Rückwirkung der Bilbaer Ereignisse auf das übrige Land sind schnell zutage getreten. In Valencia, dem traditionellen Revolutionsgebiet Spaniens, sind wieder Dutzenden von ungeheurer Erregung ergriffen. Ständlich kommen in Madrid Nachrichten von Ausschreitungen, bei denen oft genug die Arbeiter die Oberhand erhielten. Es fehlt nicht viel, damit ganz Spanien in das Chaos der Anarchie stürzt.

Die Optimisten, die glauben, daß die Verabschiedung der Verfassung und die Wahl des Staatspräsidenten erheblich zur Stabilisierung der spanischen Republik beitragen würde, haben Unrecht behalten. Die sozialen Gegensätze sind nach einer kurzen Atempause, die sich kaum über zwei Monate erstreckte, mit neuer Wucht aufgelodert. Einerseits die Arbeiterkraft (Landarbeiter insbesondere), die sich immer mehr radikalisiert, andererseits diejenigen bürgerlichen Elemente, die Anhänger Mlons des Dreizehnten von gestern, vielleicht schon morgen sich wieder zu dem alten Regime bekennen werden. Zwischen diesen beiden Lagern steht das liberal-demokratische Bürgertum, das bestrebt ist, die neugeschaffene republikanische Verfassung und mit ihr Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese republikanische Mitte, heute noch stark genug, um das Verfassungswerk zur Durchführung zu bringen, beginnt bereits links und rechts abzubreiteln. Vielleicht ist der Augenblick abgemessen, wo eine klare Scheidung der Geister sich vollzieht und der latente Bürgerkrieg in sein akutes und letztes Stadium tritt.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß Spanien um die Lage nicht herumkommen kann, in der sich Rußland vor dem bolschewistischen Umsturz und Deutschland vor dem Spartakus-Aufstand befanden. Auch Spa-

Louis Marin spricht

Aus der Kammerdebatte über Labals Regierungserklärung — Eine große Rede Herriots — Heute nachmittags Fortsetzung der Debatte

Paris, 22. Jänner.

Nach Wiederaufnahme der Kammer Sitzung, sprach der nationalistische Führer und einer der prominentesten Köpfe der Rechten, Louis Marin, indem er zunächst die von Leon Blum vorgeschlagene internationale Untersuchung über die bislang von Deutschland geleisteten Zahlungen ablehnte. Für Frankreich, erklärte Marin, sei es schon einmal Zeit, seinen Großmut Deutschland gegenüber ein Ende zu machen. Den von Amerika an Deutschland gewährten kurzfristigen Krediten dürfe der Vorrang vor den Reparationen unter keinen Umständen zuerkannt werden. Louis Marin schloß seine Ausführungen unter Verfall der Rechten mit dem Hinweis darauf, daß angesichts der allgemeinen europäischen Lage Deutschland im besonde-

ren eine Abstützung für Frankreich zu diesem Zeitpunkt nicht in Frage kommen könne.

Sodann erhob sich Herriot, um im Namen der Radikalsozialisten zu einer großen Rede über das Reparationsproblem auszuholen. Herriot erklärte in seiner meisterhaften Rede, man müsse Deutschland für die Krise jedoch Erleichterungen einräumen, es müsse jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Frankreich zwischen die Mühlsteine der Krise kommen könne, wenn Deutschland sie bereits überwunden habe. Herriots Ausführungen wurden von der ganzen Kammer mit größter Spannung verfolgt. Die Debatte wird heute nachmittags fortgesetzt werden.

Unruhen in Spanien

Anarcho-kommunistische Schreckensherrschaft in katalonischen Dörfern — Vor dem Ausbruch einer Präsidentschaftskrise?

Madrid, 22. Jänner.

In den katalonischen Industriezentren gleicht die Streikbewegung bereits einer regelrechten Revolution. Sechs Crisshäfen befinden sich bereits in den Händen der anarcho-kommunistisch gesinnten Meuterer, die allervorst ihre Schreckensregime ausgerufen haben. 15.000 Aufständische stehen bewaffnet da und erwarten die regulären Truppen zum Kampfe. Die Crisshäfen Marcega konnte von drei Bataillonen regulärer republikanischer Truppen geläubert werden. In La Coruna kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Guardia Civil, wobei zwei Tote und mehrere Schwerverletzte auf dem Kampfplatz liegen blieben. Die ernste Lage in Katalonien ist, geht aus der

Tatsache hervor, daß sich die Regierung zu ihren scharfen Maßnahmen in Katalonien von den Cortes im Nachtragswege ermächtigen ließ.

Außerdem droht Spanien der Ausbruch einer zu diesem Zeitpunkt sehr unangenehmen Präsidentschaftskrise. Da sich Präsident Alcalá Zamora weigert, die Verordnung über die Ausweisung der Jesuiten aus Spanien zu unterfertigen, der Druck der Linken auf den Präsidenten aber immer größer wird, beklüchtet man in Regierungskreisen den Rücktritt Alcalá Zamoras.

Madrid, 22. Jänner.

Der Ministerrat hielt gestern abends eine lange Sitzung ab, in der die neuesten blutigen Unruhen den Hauptgegenstand der Diskussion bildeten. Zunächst erstattete der Innenminister einen ausführlichen Bericht, worauf beschlossen wurde, die Unruhebewegung mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen. Mehrere Truppenteile sind in voller Kriegsausrüstung in das Unruhegebiet abgegangen. Im Hafen von Barcelona sind mehrere Kriegsschiffe stationiert. In Valencia, Barcelona und andernwärts wurden Massenverhaftungen vorgenommen. In Katalonien ist das Land mit kommunistischen Flugblättern besät. Alle Eisenbahnstrecken und Telephon- sowie Telegraphenleitungen wurden von den Aufständischen zerstört.

Die Madrider Regierung hat den Gouverneur von Biscaya mit allen Attributen der gerichtlichen und politischen Gewalt ausgestattet und ihm die Macht über mehrere benachbarte Provinzen übertragen.

Regierungsjorgen in England

Snowden und Maclean mit der Tarifpolitik der Regierung unzufrieden.

London, 22. Jänner.

Innerhalb des Kabinetts sind schwere Meinungsverschiedenheiten über die konservativen Majorität geplanten sozialistischen Erhöhungen ausgebrochen. Trotzdem die Vorlage bereits zweimal im Ministerrat diskutiert wurde, gelang es dennoch nicht, den laboristischen Minister Snowden und den liberalen Auffrischungsminister Maclean von der Mehrheit zu überzeugen. Man rechnet bereits mit dem Rücktritt der beiden genannten Minister.

Die von der konservativen Mehrheit im revidierten Zolltarif erhobenen Forderungen betreffen nicht nur Fertigwaren, sondern auch die Einfuhr von Stahl und Eisen.

Vertagung um einige Tage?

Die Berliner Auffassung.

Berlin, 22. Jänner.

Eine Entscheidung wegen der Reparationskonferenz ist noch nicht gefallen, sie wird aber, wie in formierte politische Kreise hauptsächlich, zum Beginn der kommenden Woche erwartet. In Berlin herrscht die Ansicht vor, daß ein Verzicht auf das Datum des 25. Jänner noch nicht gleichbedeutend sei mit dem Verzicht auf die Konferenz überhaupt. Man vertritt ferner die Ansicht, daß die Konferenz zwecks endgültiger Regelung der Reparationsfrage sobald als möglich zusammen treten müsse.

Börsenbericht

Zürich, den 21. Jänner. — Devisen: Belgrad 9.10, Paris 20.1875, London 17.725, Newyork 512.50, Mailand 25.775, Prag 15.18, Berlin 121.

Zagreb, den 21. Jänner. — Devisen: Berlin (Privatverkehr) 1350—1360, Mailand 282.31—284.71, London 193.70—195.30, Newyork Sched 5601.36—5618.36, Paris 221.15—221.81, Prag 166.50—167, Zürich 1097.25—1100.55.

Rubljana, den 22. Jänner. Devisen: Zürich 1097.25—1100.55, London 193.98—195.58, Newyork 5601.36—5618.36, Paris 221.29—221.95, Prag 166.56—167.06, Triest 282.02—284.44.

Friedrich-Beneš

Für eine tschechoslowakisch-ungarische Annäherung — „Mein erster Weg führt nach Beograd“ — Für eine wirtschaftliche Annäherung der Donaustaaten

Budapest, 21. Jänner.

Der „Pesti Naplo“ veröffentlicht eine Erklärung des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Stefan Friedrich, der sich vier Tage in Prag aufgehalten hatte, wo er noch vor der Aussprache Beneš-Štita mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš Besprechungen gepflogen hatte. „Ich gehöre zu denjenigen“, sagte der ehemalige Ministerpräsident, „die daran glauben, daß eine Mitarbeit und Freundschaft geschaffen werden kann. Ich weiß es auch ganz gut, daß diese Aufgabe nur langsam bewältigt werden kann. Ich begann diese Arbeit in der Überzeugung, daß die interessierten Staaten die wirtschaftlichen Gesetze anerkennen und die gegenseitige Annäherung durchführen werden. Die Wesen der großen Wirtschaftskrisis kennen keine Staatsgrenzen, sie gehen darüber hinweg und vernichten alles, was ihnen im Wege steht. Wir sind uns heute schon klar darüber, daß Europa in zwei Lager teilt ist. In einem Lager stehen die Staaten, in denen die Krise vollkommen entwicelt ist, im zweiten Lager stehen diejenigen Staaten, die noch eine lange Zeit darnach den Kampf gegen die Wirtschaftskrise zu führen vermöchten. Die Krise lieh aber nicht nach. Vermehrt ein Staat seine Kaufkraft, so bleibt die Ware im anderen Staat unverkauft. Ich will auf realen Wege verbleiben, ich will die kleine Entente respektieren. In erster Linie an die Schaffung einer besseren Atmosphäre zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei zu denken, damit soll aber nicht gesagt sein, daß die übrigen Staaten der kleinen Entente aus dieser Kombination ausgeschlossen werden sollen. Ich denke in erster Linie an Jugoslawien und außerdem an Oesterreich. Rumänien ist diesem wirtschaftspolitischen Bündnis nicht unbedingt erforderlich. Da es aber selbst wünscht, aufgenommen zu werden, so wollen wir den Wunsch berücksichtigen.“

Ich bin nach Prag abgereist, erklärte Friedrich, um meine Privatangelegenheiten zu ordnen. Es ist klar, daß ich diese Gelegenheit nicht unbenutzt ließ, um mit Außenminister Dr. Beneš über die mitteleuropäischen Fragen zu verhandeln. Unsere Beratungen dauerten den ganzen Montag an und ich konnte mit Genugtuung feststellen, daß Dr. Beneš seine Bereitwilligkeit für eine solche Zusammenarbeit auszeichnete und die meisten von mir unterbreiteten Vorschläge als zweckmäßig bezeichnete. Ich weiß, daß diese Frage nicht lokalen Charakter trägt und daß die Großmächte noch manches Wort über diesen Plan zu besprechen haben werden. Ich bin auch überzeugt, daß nach der Lösung der wirtschaftlichen Fragen, auch die politische Atmosphäre sich ändern muß und ich hoffe, die Großmächte werden eine solche Wirtschaftspolitik in Mitteleuropa forcieren und gutheißen. Ich muß jedoch betonen, daß meine Aktion keine antideutschen Tendenzen verfolgt und sie verfolgt kann. Dies ist schon deshalb unmöglich, weil zwischen der Tschechoslowakei und zwischen Deutschland eine große Interessengemeinschaft besteht. Meine Aktion ist auch nicht gegen Rom gerichtet, sie ist gegen niemand eingestellt und

wird nur den Wohlstand aller. Wir erwarten nicht, daß es uns auf Grund eines Wunderts gelingt, aus der jetzigen schweren Wirtschaftskrise herauszukommen. Wer so denkt,

der irr. Mein erster Weg führt natürlich nach Beograd. Das ist vollkommen verständlich.“ Friedrich erklärte schließlich, er hoffe, seine Aktion mit Erfolg gekrönt zu sehen.

Kämpfe in der Mandschurei

Schwere Gefechte bei Tschintschau — Straßenkämpfe in Schanghai

T o k i o, 21. Jänner.

Während der letzten blutigen Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen in der Mandschurei gab es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verletzte. Nach einem Bericht des japanischen Generalstabes wurde in der Nähe von Tschintschau während einem erbitterten Gefecht 16 Chinesen getötet und eine nicht genau feststellbare Anzahl verletzt. Bei einem zweiten Gefecht fanden 30 Chinesen den Tod. In der Nähe von Kaushan verloren die Chinesen 80 Mann. Ueber die japanischen Verluste schweigt sich der Bericht aus.

In Schanghai ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Zivilisten und Polizisten gekommen, wobei es mehrere Tote und Verletzte gab. Aus Raue für die Ermordung mehrerer japanischer Priester durch Chinesen

demolierete eine große japanische Volksmenge eine chinesische Fabrik und setzte zwei andere chinesische Betriebe in Brand. Ein Polizeibeamter wurde getötet, einige andere schwer verletzt. Auch im Chinesenquartier, in das die Japaner eingedrungen waren, kam es zu einem erbitterten Straßenkampf, wobei es gleichfalls zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte gab. Erst nach langer Zeit gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Die Gesamtanlage wird als sehr ernst und gefährdend angesehen. Einige japanische Kriegsschiffe, die im Hafen von Schanghai liegen, haben Befehl erhalten, ein Landungskorps zum Schutze der japanischen Landsleute bereitzustellen.

Drahtlose Wirtschaftskonferenz



Das englische Handelsministerium hatte kürzlich eine Besprechung über dringende Außenhandelsfragen mit der australischen Regierung. Man wählte den Weg der drahtlosen

Verständigung. Wie unter Eröffnungsbild von der Konferenz zeigt, hatten die Teilnehmer Hörapparate und ein Mikrophon, mit deren Hilfe sie sich vorzüglich mit ihren Kolonialhälften veränderten.

Jugoslawien zahlt pünktlich

Ein amtliches Dementi ausländischer Gerüchte

B e o g r a d, 21. Jänner

Die „Avala“ meldet: Anlässlich der Nachrichten einiger amerikanischen und englischer Blätter, daß das Königreich Jugoslawien die geschuldeten Annuitäten für seine äußeren Staatsanleihen

nicht bezahlt habe und daß es in kurzem ein Moratorium für seine Außenschulden erklären werde, sind wir von zuständigen Seiten ermächtigt, diese Nachrichten, die in keiner Weise den Tatsachen entsprechen, aufs kategorischste zu dementieren. Das Königreich Jugoslawien führt seinen übernommenen Verpflichtungen gemäß die Annuitätenzahlungen durch. Demnach liegt gar kein Anlaß vor, daß Jugoslawien seinen Verpflichtungen, die sich aus den abgeschlossenen Verträgen über äußere Anleihen ergeben, nicht entsprechen würde. Sämtliche Zahlungen für die zweiten Annuitäten nach der ersten und zweiten Tranche der äußeren Staatsanleihe von 1922 (Obligationen der Serie „A“ und „B“, wurden zurzeit und zum vertragmäßigen Termin überwiesen.

nach seiner Heimkehr von der Europareise. Tausende begrüßten ihn stürmisch als den Vertreter ihres Freiheitswillens — aber bereits wenige Tage später hatten ihn die Engländer erneut verhaftet u. gefangenengelegt.

den 1. Mai des laufenden Jahres in der ersten Tranche der Obligationen der Serie „A“ bestimmten Auszahlungen werden ordnungsgemäß im Sinne des Vertrages in Monatsraten bereit erlegt, daß die Finanzagenten das Geld für die Amortisierung eines Monats vor dem Termin haben. Das nach der zweiten Tranche der Anleihe Obligationen der Serie „B“ notwendige Geld wird dem Finanzagenten nach den Bestimmungen des Vertrages für die Zinsen einen Monat vor

dem Termin, für die Amortisation am Termin selbst, von dem an die Amortisation beginnt, zur Verfügung gestellt. Ebenso hat die Staatliche Hypothekbank rechtzeitig die Annuitäten nach der in Amerika abgeschlossenen Seligman-Anleihe ausgezahlt. Da die Annuitäten gemäß Vertrag einen Monat vor Annuität für den kommenden Termin des 1. April l. J. spätestens bis zum 1. März d. J. erlegt werden. Schließlich dementiert der Budgetvoranschlag für das kommende Budgetjahr 1932-33, in dem die nötigen Kredite zur Zahlung der äußeren Staatsanleihen festgesetzt sind, am besten die Gerüchte, daß das Königreich Jugoslawien die Annuitäten nach diesen Anleihen nicht zahlen würde.

Einvernehmen in der Kleinen Entente

P r a g, 21. Jänner

Nach erfolgter Aussprache zwischen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Štita und dem rumänischen Außenminister Ghila wurde eine amtliche Mitteilung erlassen, die besagt, die beiden Minister hätten die Lage ihrer Länder und die allgemeine Lage in Europa vor Zusammenkunft der Konferenz von Lausanne und Genf geprüft, wobei die auf den beiden Konferenzen zur Diskussion gelangenden Fragen einer allgemeinen Erörterung unterzogen wurden. Es wurde festgestellt, daß sowohl im Hinblick auf die grundsätzlichen Ansichten als auch in Bezug auf die Taktik zwischen beiden Regierungen ein Einvernehmen bestehe. Ferner wurde die Frage der gegenseitigen Annäherung und der mitteleuropäischen Wirtschaftskrise eingehend besprochen. In allen Fragen wurde hinsichtlich der einheitlichen Politik der Kleinen Entente ein Einvernehmen festgestellt. Die Minister Ghila und Beneš werden in der Schweiz vor dem Zusammentritt der Genfer Konferenz die Beratungen mit dem jugoslawischen Außenminister Dr. Marinković fortsetzen.

Grey über Abrüstung

Eine Friedensrede. — Moderner Krieg schädigt die Sieger ebenso wie die Besiegten. — Weltwirtschaftskrise als Hilfsmittel zu einem internationalen Abkommen.

R e w e a f t l e, 21. Jänner.

Vizecount Grey, früherer Lord Edward Grey, führte in einer hier abgehaltenen Massenversammlung in seinen Darlegungen über die Abrüstungsfrage aus, er glaube zwar nicht, daß, wenn die Konferenz von Genf scheitert, die Friedenssache nicht vorwärtsgehe, jedoch würde, wenn ein merklicher und wesentlicher Anfang zur Herabsetzung der Rüstungen nicht gelänge, das eine große Erschütterung des Glaubens der Völker an den Völkerverbund wie ihrer Hoffnung auf Frieden bedeuten. Deutschland werde nur mit Gleichberechtigung zufrieden sein.

Wenn die Nationen, sagte Grey, die den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben, ihre Rüstungen nicht herabsetzen würden, während Deutschland unbewaffnet bliebe, so sei das ein Verstoß gegen den Versailler Vertrages, die ihn ungültig mache.

„Hätten wir aus dem Weltkrieg eine Lehre gezogen, so sollte es die sein, daß ein moderner Krieg den Siegern ebensoviel Schaden zugefügt hat, wie den Besiegten.“ Nach einem Hinweis auf die Schrecken eines neuen Krieges fügte Grey hinzu, eine Nation a l l e i n könne Grey erklären, es solle nicht wieder zum Kriege kommen. Aber das englische Volk sollte die Führung auf diesem Wege soweit übernehmen, so weit ihn eine Nation auf dem Gebiete der Herabsetzung der Rüstungen beitreten könne. Die Weltwirtschaftskrise sei ein Hilfsmittel zu einem internationalen Übereinkommen. Wenn die Völker in Wirklichkeit daran glaubten, daß sie in ihrer Wohlfahrt voneinander abhängig sind, so wäre es doch vollkommen absurd, wenn sie ihre Streitkräfte beibehielten, wenn sie abzurückließen. Er, Grey, sehe Anzeichen dafür, daß die Idee der Abhängigkeit der Völker voneinander bereits die Völker durchdringe.

Reform des Außenhandels in Rumänien.

B u k a r e s t, 21. Jänner.

Wie verlautet, beabsichtigt die rumänische Regierung von der Revision ihres Zolltarifes, die 1931 angekündigt wurde, Abstand zu nehmen. Statt dessen soll eine Kontingen-



Lächelnd betritt Gandhi sein Heimatland

nach seiner Heimkehr von der Europareise. Tausende begrüßten ihn stürmisch als den Vertreter ihres Freiheitswillens — aber bereits wenige Tage später hatten ihn die Engländer erneut verhaftet u. gefangenengelegt.

tzierung der Einfuhr sowie das System des Bewilligungsverfahrens nach polnischem Muster eingeführt werden. Zu dieser Entscheidung haben die letzten polnischen und türkischen Prohibitivmaßnahmen beigetragen.

Ungarisches Parlament.

B u d a p e s t, 21. Jänner.

Infolge des Einschreitens der Opposition muß das Parlament früher einberufen werden, als ursprünglich beschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet also am 26. Jänner statt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird der sozialdemokratische Abgeordnete Karl Bayer eine große Rede über die Arbeitslosigkeit halten.

Zaleski optimistisch

Erklärungen des polnischen Außenministers über die Verhandlungen mit der Sowjet-Union.

W a r s z a u, 21. Jänner.

Die polnische Nachrichtenagentur berichtet: Außenminister Z a l e s k i erwiderte im Kopenhagener Sejm in einer längeren Rede auf mehrere Anfragen die die Nichtangriffspaktverhandlungen mit Moskau betreffen, folgendes: Ich wollte diese Frage nicht präzisieren, da sie noch in Behandlung steht und da an einer glücklichen Lösung viel gelegen ist. Trotzdem kann ich heute erklären, daß sich der russisch-polnische Vertrag in keinerlei Weise auf die Ostgrenze beziehen wird, denn der Zweck des Vertrages ist ein ganz wesentlich anderer. Ebenso gehört die Wina-Frage nicht in den Rahmen dieses Vertrages. Der auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaute Nichtangriffspakt wie wir ihn projiziert haben, ist im wesentlichen nur ein erweiterter Kellogg-Pakt mit dem Zusatz einiger Erläuterungen, die zwischen Polen und den Sowjets bereits bestehen und bereits mit dem Kellogg-Pakt in Kraft getreten sind. Es handelt sich darum, klarer und präziser die Definition des Angreifers und die Frage der Neutralität zu klären. Außerdem wäre eine gewisse Übergangsbestimmung bis zur Arbitrage zu finden, was die Sowjets jedoch ablehnen. Die Detailarbeit ist bereits beendet. Es geht jetzt um die Schlussredaktion. Ich hoffe, erklärte Zaleski, daß die Verhandlungen in einigen Tagen beendet sein werden.

W a r s z a u, 12. Jänner.

Der Sejm hat das von den Oppositionsgruppen beantragte Mißtrauensvotum der Regierung abgelehnt.

Das „russische Versailles“-Eholungshelm

L. R. L e n i n g r a d, 21. Jänner.

Der Peterhof, die frühere herrliche Sommer-Residenz der Zarin, wird gegenwärtig auf Anordnung von Regierungskreisen in ein Erholungsheim für Leningrader Wissenschaftler umgewandelt. Nach der Revolution hatte man bis in die allerletzte Zeit den Peterhof, das „russische Versailles“, das unweit von Zarstojko Selo liegt, als historisches Denkmal einer „überwundenen Ära“ bestehen lassen. Jetzt sollen in dem prunkvollen von phantastisch-schönen Gärten umgebenen Palast geistige Arbeiter nach anstrengender wissenschaftlicher Arbeit der Nachpflege können.

Leningrads plötzlich erwachtes Interesse an dem Wohlergehen der russischen Wissenschaftler wird vielfach als eine allerdings etwas verspätete Reaktion auf Stalins Rede, in der bekanntlich der russische Diktator eine stärkere Rücksichtnahme auf die russische Intelligenz forderte, angesehen. Stalin forderte damals im Hinblick auf die ungeheuren wichtigen Aufgaben, die den Ingenieuren, Wissenschaftlern, Technikern und anderen geistigen Arbeiter der Sowjetunion bei der Durchführung des Fünfjahresplanes zufallen, eine mindestens ebenso große Behandlung der geistigen wie der manuellen Arbeiter. Allerdings wird die Erziehung des ehemaligen zaristischen Palastes für Wissenschaftler so ausgelegt, daß diese Vergünstigung nur denjenigen Intelligenzler gewährt werden soll, die sich als treue Anhänger des Sowjetregimes erwiesen haben.

Aus der Schule geplaudert.

Der Sekretär: „Wenn suchen Sie, bitte, Abdullah Rajaputra, den großen hindostanischen Magier?“

„Ja, sagen Sie ihm freundlichst, daß seine Schwester aus Krotoschin nach ihm fragt.“

Der Fall Kutjepow II

Der Mann, dem die GPU das Schicksal Kutjepows zugebracht hat

B u k a r e s t, 21. Jänner.

Die Polizei teilt heute den Namen jener Persönlichkeit mit, die aus Rumänien nach dem Kutjepow-Mysterium entführt werden sollte. Es ist dies der beste Freund Kutjepows, ein ehemaliger hoher Beamter am zaristischen Hofe in Petersburg A g a t i e w. Er wird schon, wie er bei der Polizei erklärte, seit Jahren von den Agenten der GPU verfolgt. Ursprünglich hielt er sich in Paris auf. Dort wurde er jedoch von den Emisären ausgeforscht und schließlich nach Belien. Aber auch dort konnte er sich nicht lange aufhalten, da er bald von den Agenten der GPU eruiert wurde. Ähnlich erging es ihm in Wien und Budapest, bis er schließlich in Bukarest landete, wo er längere Zeit vor den kommunistischen Emisären versteckt blieb. Vor einigen Tagen wurde er verhaftet, daß ein Verwandter ihn auf einem Schiff in Constanza zu treffen wünscht. Er wußte sofort, daß es sich um eine Falle handelt und benachrichtigte die Polizei. Die Polizei ließ ihn nach Constanza fahren und kam so den Emisären auf die Spur. Die Zahl der Verhafteten hat sich bereits auf dreihzig erhöht. Das griechische Schiff „Philomela“ liegt noch immer im Hafen von Constanza vor Anker. Ein Teil der Besatzung der noch nicht verhaftet wurde muß sich den Behörden zur Disposition halten. Die Angelegenheit hält ganz Rumänien in Spannung.

Die Polizei teilt heute den Namen jener Persönlichkeit mit, die aus Rumänien nach dem Kutjepow-Mysterium entführt werden sollte. Es ist dies der beste Freund Kutjepows, ein ehemaliger hoher Beamter am zaristischen Hofe in Petersburg A g a t i e w. Er wird schon, wie er bei der Polizei erklärte, seit Jahren von den Agenten der GPU verfolgt. Ursprünglich hielt er sich in Paris auf. Dort wurde er jedoch von den Emisären ausgeforscht und schließlich nach Belien. Aber auch dort konnte er sich nicht lange aufhalten, da er bald von den Agenten der GPU eruiert wurde. Ähnlich erging es ihm in Wien und Budapest, bis er schließlich in Bukarest landete, wo er längere Zeit vor den kommunistischen Emisären versteckt blieb. Vor einigen Tagen wurde er verhaftet, daß ein Verwandter ihn auf einem Schiff in Constanza zu treffen wünscht. Er wußte sofort, daß es sich um eine Falle handelt und benachrichtigte die Polizei. Die Polizei ließ ihn nach Constanza fahren und kam so den Emisären auf die Spur. Die Zahl der Verhafteten hat sich bereits auf dreihzig erhöht. Das griechische Schiff „Philomela“ liegt noch immer im Hafen von Constanza vor Anker. Ein Teil der Besatzung der noch nicht verhaftet wurde muß sich den Behörden zur Disposition halten. Die Angelegenheit hält ganz Rumänien in Spannung.

Familiendrama

Schreckenstat des Direktors der Sparkasse von Steyr — Wirtschaftlicher Ruin als Motiv

W i e n, 21. Jänner. Heute in den ersten Morgenstunden hat der 52jährige Sparkassendirektor Dr. Adolf R e u b e r in Steyr in seiner Wohnung seine 43jährige Frau Rudolfine und seinen zehnjährigen Sohn Eberhard in den Betten erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Dr. Reuber wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er hinterließ zwei Abschiedsbriefe, die aber über das Motiv der Tat keinerlei Auskunft geben.

S t e y r, 21. Jänner. Die Feststellungen der Mordkommission haben unzweifelhaft ergeben, daß Direktor Reuber aus einem sechs-schüssigen Revolver fünf Kugeln abfeuerte. Je zwei von den Schüssen töteten die Gattin und den Sohn, die letzte Kugel jagte sich Reuber in die Schläfe. Dr. jur. Adolf Reuber war am 16. Oktober 1879 in Eferding geboren und leitete die Geschäfte der Spar-

lasse von Steyr seit einigen Jahren. Seine Wohnung liegt im Sparkassengebäude auf dem Stadtplatz im dritten Stock. Obwar aus den von Dr. Reuber hinterlassenen Abschiedsbriefen nichts über das Motiv der Schreckenstat hervorgeht, steht zweifellos fest, daß Dr. Reuber vor dem vollkommenen materiellen Ruin stand. Er hatte sehr große Summen in industriellen Unternehmungen angelegt, die zum größten Teil verloren gingen. Man spricht auch von einer fatalen Verbindung Dr. Reubers mit der zu zusammengebrochenen Steyrer Rechenmaschinenfabrik. Gewisse Vorgänge in der Geschäftsführung der Sparkasse sollten weiter in der nächsten Zeit zur Suspendierung Dr. Reubers führen. Dr. Reuber befindet sich noch am Leben, in den Abendstunden ergab sich sogar eine Besserung in seinem Befinden, so daß er möglicherweise wieder hergestellt werden kann.

Der Tänzer wird im Tanzsaal getraut

Die einschlafende Braut — Nach der 800. Stunde

N e w y o r k, 20. Jänner. Das Wett-tanzen ist zu einer wahren Landplage geworden. Eine dieser Veranstaltungen in Washington dauert nun schon fast 1000 Stunden. Als das bis dahin sieghafte Paar die 800. Stunde erreicht hatte, ließ es sich trauen und kehrte dann zum Wettbewerb zurück. Von Tanzen kann da natürlich kaum noch die Rede sein. Die Paare torteln halb bewußlos durch den Saal. Sechs Paare sind erschöpft aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Alle Stunden dürfen sich die Teilnehmer 15 Minuten lang ausruhen. Dann fallen sie fast leblos auf ihre Betten. Wärterinnen eilen mit Schwämmen und Handtüchern herbei, um sie zu reinigen. Ärzte untersuchen die Füße, Herzen und Lungen. Alle zwölf Stunden erhalten die Tänzer ein Bad, und täglich 12mal werden ihnen Bouillon, belegte Brote, Eis und Schokolade verabreicht. Die Veranstalter dieser Wettbewerbe nehmen große Summen ein. Die Bänke der Zuschauer werden Tag und Nacht nicht leer.

Die Trauung des jungen Paares, das nach der 800. Stunde ausstieg, fand mitten im Tanzsaal statt. Die Braut, die schlaflos war, trug ein weißes Brautkleid mit Kranz und Schleier. Sie konnte sich kaum auf den Beinen halten und schlief alle Augenblicke ein. Den Brautjungfern ging es

ebenfalls, denn auch sie waren am Wettbewerb beteiligt. Eine Kapelle von fünfzig Mann spielte den Hochzeitsmarsch, als sich der Zug dem Altar näherte, vor dem der Geistliche das Brautpaar erwartete. Etwa 2000 Menschen hatten je 2 1/2 Dollar Eintrittsgeld bezahlt, um diesem traurigen Anblick beizuhängen zu dürfen.

Pilsudskis Tage

Wie der Diktator seinen Tag verbringt. — Regierungsfragen interessieren ihn wenig.

W a r s z a u, 19. Jänner.

Den ganzen Tag verbringt P i l s u d s k i im großen Gebäude des Armeegeneralinspektors, in seinem riesigem Arbeitszimmer, wo sich neben seinem Schreibtisch ein gewaltiger, stets mit Generalstabskarten besetzter Tisch befindet. Wie die Offiziere des Armeegeneralinspektors zu erzählen wissen, verbringt ihr Chef den größten Teil des Tages mit der Lösung von schwierigen Aufgaben der theoretischen Strategie. Der einzige Mensch, der dem Marschall bei seiner Arbeit helfen darf, ist der wegen seiner strategischen Begabung im polnischen Heer berühmte Oberstleutnant Stabich, ein ehe-

HUMANIK

Bringt

95.- BROKAT



95.- ATLAS



MARIBOR, Gosposka ul. 17

maligner deutscher Generalstabsoffizier. Die Fragen der Regierung interessieren Marschall Pilsudski heute viel weniger als früher. Der Diktator Polens verbringt nicht nur regelmäßig den ganzen Tag im Armeegeneralinspektorat, sondern schläft auch manche Nacht in einer bescheidenen Kammer, die er sich neben seinem Arbeitszimmer einrichten ließ. Der ständige Wohnsitz des Marschalls, das Belvedere-Schlößchen, ist kaum 200 Schritte vom düsteren militärischen Gebäude des Inspektorats entfernt. Dort wohnt er mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern, der zwölfjährigen Wanda und der zehnjährigen Jadwiga. Pilsudski verbringt nur die Morgen- und Abendstunden in seiner Wohnung. Jeden Morgen gegen 10 Uhr kann man ihn und seinem Adjutanten, der in der respektvollen Entfernung von zwei Schritten hinter ihm hergeht, in der Ujazdowski-Allee, in der das Belvedere-Schlößchen liegt, begegnen. Gegen Mitternacht, wenn die auch bei Tage einame Ujazdowski-Allee längst menschenleer ist, schreibt der Marschall demselben Weg zurück. Marschall Pilsudski ist auch Kriegsminister. Aber dieses Mitglied des Kabinetts hat der Ministerrat bei seinen allmorgentlich stattfindenden Sitzungen schon lange nicht mehr gesehen. Der Kriegsminister läßt sich durch seinen Vizeminister vertreten. Gibt es besonders wichtige Fragen zu besprechen, so muß das Kabinett den Marschall in seinen eigenen Räumen aufsuchen. Es gibt in ganz Polen nur eine einzige Persönlichkeit, die der Diktator mit seinem Besuch beehrt: Staatspräsident Moscicki. Alle zwei Wochen findet zwischen dem Marschall und dem Diktator unter vier Augen eine mindestens zweistündige Konferenz auf dem alten Warschauer Königschloß statt. Diplomatische Empfänge u. offizielle Gesellschaftsabende müssen ohne Marschall Pilsudskis Anwesenheit stattfinden. Sonst verlaufen die Tage des Diktators in ziemlicher Monotonie. Tag ein, Tag aus ist er an seinen Karten, raucht an die hundert Zigaretten und schreibt manchmal stundenlang ohne Unterbrechung. Es heißt, er arbeite an seinen Memoiren.

Das schönste Schiff Jugoslawiens

In Maribor „ausgestellt“.

Nicht mit Unrecht werden wir vom Ausland beneidet. Wir besitzen ja ein Juwel, das den nordischen Staaten fehlt: den sonnigen Süden, die blaue Adria, die Riviera, die sich in vielen Beziehungen mit der italienischen und französischen messen kann. Es ist natürlich, daß wir die größten Anstrengungen machen, auch im Seeverkehr unseren Mann zu stellen und in der Adria unsere Flagge nicht nur zu behaupten, sondern dieselbe überall sehen zu lassen.

Zwei große Gesellschaften sind es, die nach dem Abbruch der Klüftenschiffahrt entlang der Adria übernommen haben: die „Jadranska plovidba“ mit dem Sitz in Zensat und die „Dubrovačka paroplovidba“ in Dubrovnik, der Perle der Adria. Insbesondere ist es die erstgenannte Reederei, die in den letzten Jahren ihren Schiffsparc um mehrere schöne Einheiten vermehrt hat. Die schöne „Karadjordje“, die vor anderthalb Jahren von einem italienischen Schiff angerannt und schwer beschädigt worden ist, steht nicht mehr vereinzelt da. Sie hat ein Schwester Schiff erhalten, das sie an Größe, Luxus und praktischer Einrichtung und

Der große Saftmünzertal in Berlin

Ein Ferienbild von Doktor S a l a b a n und seiner Frau, die in einer Villa bei Berlin für viele Tausende von Mark falsche 2-Mark-Stücke herstellten und in den Verkehr brachten.



SPORT

Das erste Skimarathon

Für das große sonntägliche Rennen am Vahern liegt bereits eine umfangreiche Kennungsliste auf. Das Hauptinteresse wird diesmal dem unbefiegbaren Staatsmeister Josko Janša entgegengebracht, dessen Mitwirkung der ganzen Veranstaltung einen ganz großzügigen Charakter verleihen dürfte. Die größten Wettbewerber hat auch dieser „Mirija“ angemeldet. Es sind dies außer Janša noch Jenko, Knap, Tinta, Banovec und Sostaris. Aus Kostrana-Dobje kommt Jatošič, aus Bohinj Godec und aus Kranjska gora Mofutar. Auch Zagreb wird seinen besten Läufer mit dem bekannten Zingelj an der Spitze entsenden. Von den heimischen Fahrern werden Prioreček, Jurčič und Pepe Dolinšek aus Ruše an den Start gehen. Auch aus Graz und Klagenfurt werden Rennungen erwartet. Als erste ist die des betannten steirischen Skiläufers Denzel aus Graz vom österreichischen Winterportverband übermittelt worden.

Skimeisterschaft des Sportklubs „Napib“.

Die Winterportsektion führt kommenden Sonntag im Umkreis des Theiselheimes die Skimeisterschaft in vier Kategorien und zwar für Damen und Altherren über 4 und für Senioren und Junioren über 8 Kilometer durch. Start und Ziel befinden sich beim Theisel-Heim. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß in die Hütte nur Mitglieder des Sportklub „Napib“ Zutritt haben.

Einen alpinen Abfahrtslauf von der „Ursta“ (1690 Meter) veranstaltet am 1. und 2. Feber der Skiklub „Kimski vrelci - Guštanj“.

Die Route wird nach Zerjav führen und dürfte 8 Kilometer lang sein. Anmeldungen sind bis zum 29. d. an den Skiklub „Kimski vrelci - Guštanj“ zu richten. Renngeld 15 Dinar. Nachträgliche Rennungen unterliegen der doppelten Kenngebühr. In Zerjav wird der Teilnehmer ein Autotaxi zur Verfügung stehen.

Niklein schlägt Tilden. Eine Meisterleistung vollbrachte bei den Schaulämpfen der Tilden-Tennis-Compagny in Trenton im Staate New Jersey der Niklein, der Tilden in vier Sätzen 6:4, 6:4, 3:6, 6:4 die erste Niederlage beibringen konnte. Wegen Uebermüdung von Tilden, ging der Kampf im Doppel nur über einen Satz, den Tilden mit 6:3 gegen Rajuch-Niklein gewann.

Dempsey gegen Paolino? Aus Amerika kommt die Meldung von einem Kampf des Exmeisters Jack Dempsey gegen Paolino, der im Februar in Miami vor sich gehen soll. Als Promoter für diesen Kampf wird die Frau des vor einigen Jahren verstorbenen amerikanischen Veranstalters Tex Richard genannt.

Die Radweltmeisterschaften 1932. Der Vorstand des Italienischen Radsport-Verbandes beschäftigt sich bereits eingehend mit der Vorbereitung der Radweltmeisterschaften, die Ende August in Rom stattfinden werden. Für die Austragung der Straßen-Weltmeisterschaft ist eine 57 Kilometer lange Rundstrecke in Aussicht genommen, die die Steigung von Rocca die Papa in sich schließt und von den dreimal zurückgelegt werden soll. Hinsichtlich der Bahnmeisterschaften steht der Beschluß noch aus, ob die zu errichtende Holzbahn eine Länge von 333 oder 400 Meter erhalten soll.

nar repräsentierte, mußte an Ort und Stelle notgeschlachtet werden.

—**if. Nebelwetter.** In unierem Talgebiete herrscht bereits seit einigen Tagen ein dichter, undurchdringlicher Nebel, eine bei uns speziell in der Winterzeit selten vorkommende Erscheinung.

—**if. Spende.** An Stelle eines Kranzes für den unlängst verstorbenen Kaufmann Josef Teppi spendete der Holzindustrielle Dr. Armin Gubovec den Betrag von 100 Dinar, wofür dem Spender seitens des Feuerwehrkommandos der wärmste Dank ausgesprochen wird.

—**if. Neues Friseurgeschäft.** Dieser Tage ist aus Bugenica der Friseur Ferdinand Treon nach Vitau übergesiedelt und hat im Hause der Frau Josefa Korosec ein Friseurgeschäft eröffnet.

Aus Slutomer

if. Brandstiftung. In der vergangenen Woche brach in der Scheune des Besitzers Ivan Puzenjak in Gezanjevi ein Brand aus, der das Objekt in kurzer Zeit einäscherte. Am Brandplage fanden sich zwar die Feuerwehren von Gezanjevi, Lutasci und Krizevi ein, sie konnten jedoch die gut gebaute, erst vor 15 Jahren geschaffene Scheune nicht retten. Es verbrannten alle Futtermittel, Wagen und landwirtschaftliche Maschinen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 30.000 Dinar, dem eine Versicherungssumme von 20.000 Din. gegenübersteht. Da der Brand gegen Mitternacht ausbrach, so besteht der dringende Verdacht, daß er gelegt worden ist.

if. Regulierungsplan. Die Stadtgemeinde lieh von der Bauunternehmung Ivan Zupan i dr. in Ljubljana einen Regulierungs- und Verkaufungsplan für den Teil des Gemeindegebietes auszuarbeiten, der zwischen dem Hügel Kamenscač und der Bahnstrecke liegt. Damit sind die Richtlinien für die Bewilligung eventueller Neukannten festgelegt.

if. Verbrauchstatistik. Im Bereiche der Stadtgemeinde wurden im Vorjahre 678 hl. Wein, 239 hl. Bier und 79 hl. Obstmost ausgetrunken. Die Stadtgemeinde hob von diesen Getränken 99.178,15 Dinar an Verzehrungssteuer ein, während der Gemeindeverwalter mit 150.400 Din. Einnahmen aus diesem Titel gerechnet hatte. Der Ausfall beträgt also über 50.000 Dinar, besonders groß ist er beim Bier: 30.000 Din. Die Verzehrungssteuer auf Spirituosen betrug 10.331,90 Din. gegen 8000 Din. des Voranschlages. Die Steuer auf Schlachtvieh und Stackschweine brachte 903 Dinar gegen 11.900 Din. des Voranschlages.

if. Wohltätigkeitsveranstaltung. Der Ortsauschuß des Roten Kreuzes veranstaltet gemeinsam mit dem Frauenverein „Kolo jugoslovanstih sestri“ Sonntag, den 7. Feber einen Teabend mit buntem Programm. Vor dem Programm findet ein Vortrag des Herrn Inspektors B e s t e r aus Ljubljana über den Schutz der Zivilbevölkerung im Gasstriege statt.

if. Die Ortsgruppe des Weinbauvereines hält am 2. Feber in der Bürgerschule ihre Jahreshauptversammlung ab.

Radio

Samstag, 23. Jänner.

9 u b l j a n a, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17: Konzert. — 19: Engländer. — 20: Hubad-Abend. — 20.45: Violinsonzert des Orients. — B e o g r a d, 20: Musik für Dorer. — B i e n, 19.30: Chortonzert. — 20.15: Millöders Operette „Bettelstudent“. — 22.30: Tanzmusik. — T r i e s t, 21: Uebertragung aus Mailand. — B r a t i s l a v a, 20.15: Lieber verschiedene Völker. — 21: Mascagni Oper „Si“. — M a i l a n d, 21: Sinter Abend. — B r ü n n, 19.50: Zigeunerromantik in der Musik. — M a h i l a d e r, 20.10: Sinter Abend. — 22.50: Tanzmusik. — B u f a r e s t, 20.30: Militärlonzert. — R o m, 21: Uebertragung aus dem Theater. — G a n g e n b e r g, 20: Lustiger Abend. — K a n j e n d, 20.10: Zigeunermusik. — B u d a p e s t, 20.10: Abendveranstaltung. — 22.45: Zigeunermusik. — B a r s h a u, 20.15: Leichte Musik. — 22.50: Tanzmusik. — D a v e n t r e n, 20.30: Konzert. — 23.45: Tanzmusik.

an Schnelligkeit noch übertrifft. Die beiden Schiffe verleben den Eisdienst zwischen Busak und Kotor und sind neben der „Kumanova“ der „Dukovacka“ die begehrtesten Schiffe an der östlichen Adriaflotte.

Der „Prestolonaslednik“ ist ein „Prestolonaslednik“, wie das schönste Schiff der jugoslawischen Handelsmarine heißt, haben wir Gelegenheit, auch in Maribor zu bewundern. Allerdings nur in Modell. Im Auslagefenster der Autostroma „Deja“ am Trajsovo Bede ist das naturgetreue, bis ins kleinste Detail präzis gearbeitete Modell des Dampfers ausgestellt und wird von den Passanten mit Recht bewundert. Das Modell, das durch drei Wochen ausgestellt bleibt, stellt ein Meisterwerk der Modellierkunst dar. Die Binnländer, die „Landratten“, gewinnen an Hand des Modells eine Vorstellung, wie das herrliche Schiff in Wirklichkeit beschaffen ist, das 79 Meter lang, 11 Meter breit und über dem Wasserpiegel 1,75 Meter hoch ist. Es besitzt eine Wasserverdrängung von 1720 Brutto-Registertonnen. Seine Vierfach-Expansionsmaschinen von 3600 Pferdekraften verleben den Dampfer durch seine zwei Schrauben eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen (etwa 30 Stundenkilometer).

Der Dampfer besitzt zwei durchlaufende Decks und außerdem noch ein breites Promenadendeck mit einer Glasveranda. Den Reisenden stehen 110 Betten erster und 40 Betten zweiter Klasse zur Verfügung. Die erste Klasse besitzt ein- und zweibettige Kabinen sowie mehrere Luxuskabinen, die auch den vermögtesten Ansprüchen genügen. Der Dampfer verfügt über einen großen und einen kleineren Saal, einen Musiksalon und eine Bar. Für die Ventilation ist in allen Räumen bestens gesorgt, indem eine Anzahl Thermotanks die Luft ständig in Zirkulation hält. In Winter dienen die Thermotanks für die Beheizung der Räume. Eine geschmackvolle Einrichtung und elektrische Beleuchtung vervollständigen den gewinnenden Eindruck, den jeder Besucher von diesem schönen Schiff gewinnen muß.

Aus Blui

p. Die Gemeindeversammlung der Tischlergenossenschaft nahm auch heuer einen durchwegs sachlichen Verlauf. Unter den zahlreich erschienenen waren auch die Stammerate Jadravac und Senčar sowie der Sekretär der Handelskammer Dr. K o e t und Magistratsdirektor Zavadlal. Die Versammlung leitete Obmann M u r t o, der auch die wichtigsten Ereignisse im vergangenen Geschäftsjahr freistellte. Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei Freisprechungen sowie fünf Neueintragungen vorgenommen. Aus dem Kassierbericht ist ersichtlich, daß die Ausgaben sich auf 6160,45 und die Einnahmen auf 2203 Dinar belaufen. Das Wort ergriffen dann Dr. Kocet und Direktor Zavadlal, die beide für Zusammenarbeit aller Faktoren plädierten. Bei den Wahlen wurden der bisherige, verdienstvolle Obmann Ludwig M u r t o und Anton Simonič zum Obmannstellvertreter wiedergewählt. In den Ausschuh wurden ferner berufen Ambroz, Horvat, Danis, Herzenjak sowie Nordermann und Mikosic als Stellvertreter. Bei den Allfälligkeiten entwickelte sich über den Austritt von Lehrlingen ohne triftigen Grund und deren anderwärtigen Aufnahme eine längere Debatte. Schließlich emigte man sich dahin, sich streng an die diesbezüglichen Bestimmungen des Gewerbegesetzes zu halten.

p. Die neuen Räume des Handelsvereines im Gebäude der „Marobna italnica“ wurden nun entsprechend adaptiert und mit allem notwendigen versehen, sodaß dieselben bereits demnächst bezogen werden.

p. Der Sportklub „Stuj“ teilt mit, daß die letzten Tanzstunden am 24. und 31. d. M. stattfinden.

p. Die große Maskenrevue des Sportklubs wird auch heuer am Faschingsamstag, den 6. Feber in sämtlichen Räumen des Vereinshauses stattfinden. Die Musik wird die Jazzkapelle des Vereines besorgen.

p. Die hiesige Antituberkulose zählt, wie aus der letzten Jahreshauptversammlung zu entnehmen war, gegenwärtig 200 ordentliche, 2 gründende und 7 unterstützende Mitglieder. Als gründende Mitglieder sind dem Verein die Gerbstoffabrik in Majšperk sowie die Domänenverwaltung Graf Herberstein beigetreten. Ferner wäre der korporative Beitritt der Petovia d. d. zu erwähnen. Der Geldeertrag betrug 3326 Din

Aus Gelle

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 24. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags, der Kinder-gottesdienst um 11 Uhr vormittags im Gemeinde-saale statt.

c. Volkshochschule. Montag, den 25. d. um 20 Uhr findet im Zeichen-saale der Knabenbücherei ein Vortrag des betannten Pädagogen Herrn Professor Gustav S i l i h aus Maribor über Kindererziehung statt.

c. Heute, Freitag, Premiere des „Platorog“. Bei der heute, Freitag, abends im Stadtkino stattfindenden Premiere des ersten slowenischen Films „Im Reiche des Platorog“, wird die einleitenden Worte der Schöpfer des Films, Herr Professor K a v n i t aus Ljubljana sprechen. Den Film wird Orchester-musik begleiten.

c. Unfall beim Robeln. Der 14-jährige Janez Kroselj aus Imeno brach sich am 20. d. beim Robeln das linke Bein und mußte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

c. Lysol. Die 19-jährige Marie B. nahm Mittwoch abends eine größere Menge Lysol ein. Ihre Angehörigen bemerkten ihr Verhalten und verständigten die Rettungsabteilung, die das Mädchen mit dem Rettungsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführte, wo man der Unlücklichen den Magen auspumpt. Der Zustand des Mädchens ist sehr ernst.

c. Stadtpolizei auch in der Umgebung. Mit Erlaß des Innenministeriums wurde der Wirkungsbereich der Stadtpolizei auf die Ortshafte: Breg, Gaberje, Lava, Lizec und Zavadna erweitert. Damit ist eine, seit dem Bestehen der neuen Stadtpolizei zwischen der Stadt und der Umgebungsgemeinde viel heitrittene Angelegenheit endgültig erledigt.

c. Aufhebung der Hundekontumaz im Bezirk Laško. Die Bezirkshauptmannschaft in Laško hat die Hundekontumaz für den Bezirk Laško aufgehoben.

Aus Globenigradec

if. Raib gelücht. Auf noch unbekanntem Wege brach am Heuboden des Sodawasserfabrikanten Herrn Stangel ein Feuer aus, das alsbald bedrohlich Dimensionen annahm und drohte, zum Glück konnte die Ge-

fahr rechtzeitig bemerkt und von den sofort herbeigeeilten Feuerwehrleuten rasch beseitigt werden.

if. Beim Robeln verunglückt. Die Schülerin Romana Habermann erlitt unlängst beim Robeln einen schweren Unfall. Aus noch unbekanntem Grunde kam das Radel zu Sturz, wobei es unglücklicherweise so heftig zu Boden geschleudert wurde, daß sie am linken Bein eine erhebliche Verletzung davontrug.

if. Der hiesige Solofverein hält am 30. d. um 20 Uhr im Solofheim seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Aus Drobnograd

a. Auszeichnung. Der hiesige, allseits geschätzte Oberlehrer Herr Kuras wurde mit dem Orden des hl. Sava ausgezeichnet. Wir gratulieren!

g. Der hiesige Solofverein hielt vergangene Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab. Zum Starosta wurde Herr Dr. Erat und zu dessen Stellvertreter der Oberlehrer Herr Kuras gewählt. Der übrige Ausschuh setzt sich aus den Herren Manojlovič, Slavie, Verdnit, Keri, Vučelič, Rabergoj, Gregar, Kemiz, Plajer, Počivavsel, Rožič, Bregant und Brešova sowie aus den Damen Hl. Bres und Jrl. Haberlay zusammen.

g. Feuerwehrtagung. Unser rührige Freiwillige Feuerwehr hielt dieser Tage Rückschau auf die geleistete Arbeit im Dienste des Nächsten. Gleichzeitig wurden Neuwahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: der Leberer Herr Wolf zum 1. Hauptmann, der Schneidermeister Herr Bondelsal zum 2. Hauptmann, Herr Pezdir zum Hauptmannstellvertreter, der Postmeister Herr Kert zum Kassier und der Telegraphenmeister Herr Jančar zum Sekretär. In den weiteren Ausschuh wurden berufen die Herren Gosol, Luztan, Domaingo, Strube, Pečnik und Kolan. Die bisherigen Funktionäre Verdnit, Počivavsel, Plajer und Thaler wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Aus Vitank

if. Pferdeunfall. Am 18. d. fuhr der Besitzer Anton Grustelj aus Podstenica bei Vitank auf Befehl nach Jgornji Dolci. Als Grustelj mit seinem Einspännerwagen den ziemlich steilen Loiberg gegen Dolci herabfuhr, glitt eines der Pferde auf der vereisten Straße plötzlich aus und brach sich beim Sturz das linke Vorderbein. Das verunglückte Pferd, das einen Wert von 6000 Di-

Lokale Chronik

Freitag, den 22. Jänner

Der dritte Kassenknader verhaftet

Schöner Erfolg der Mariborer Polizei.

Das Dunkel der letzten Kasseneinbrüche ist nun dieser Tage endgültig gelichtet worden. Die Kriminalabteilung der Mariborer Polizei hat die schwerkriegelartige Aufgabe trotz der Verjährung der Verurteilung in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöst und die Festnahme aller drei Kassenknader erwirkt. Der größte Fang ist der Polizei mit der Festnahme des berühmtesten Armand Hans gefolgt, dessen Ausforschung und Ueberführung nur durch die vielseitigen und geschickten Recherchen unserer Kriminalpolizei ermöglicht worden war. Polizeikommissar C a j u l o, vom Dattloskopfen G r o b i n tatkräftig unterstützt, ruhte keinen Tag, bis nicht endgültig Licht in die lange Reihe der Kasseneinbrüche gebracht wurde. Als Zweiter wurde auf Grund der vorgefundenen Fingerabdrücke in Zagreb der Schlosser P a v l i e v i c dingfest gemacht und hinter Schloß und Riegel gesteckt. Als dritter wurde in Maribor der dritte Kassenknader auf. Auf Grund der Art der Ausforschung der Einbrüche bestand kein Zweifel mehr, daß der Täter niemand anderer sein könne als der 36jährige Handelsgehilfe Franz G o d e c. Godec, der in Bozoga geboren und nach Jeršinec zugehörig ist, leitete seine Einbruchserie mit dem großen Einbruch in die „Obrotna banka“ in Subljana ein, wo ihm ein Barbetrug von über 100.000 Dinar in die Hände gefallen war. Bald darauf tauchte er in Maribor auf, wo er in der Nacht zum 4. Juni die Kasseneinbrüche der „Kasseneinbrüche“ in der Handrova cesta 14 erbrach. 3350 Dinar, 100 Schilling sowie einen Brillantring im Werte von 13.000 Dinar entwendete.

Auf Grund der dattloskopischen Aufnahmen konnte man mit Bestimmtheit auf die Täterschaft Godec schließen. Die Polizei verständigte die Polizeidirektionen im In- und Auslande, doch blieb die Verfolgung ergebnislos. Als nun gleich nach der Festnahme von Armand Hans in Maribor neuerdings zwei Einbrüche folgten, konnte die Polizei durch Zeugen und insbesondere durch die Einbrucheweise niemand anderem als wieder Godec die Schuld zuschreiben. Auf Grund des sofort erlassenen Steckbriefes konnte nun Franz Godec in Loben ausfindig gemacht und festgenommen werden. Daß die Schuld diesem dritten Kasseneinbrüche völlig nachgewiesen werden konnte, bestätigte auch die Erkennungsabteilung der Polizeidirektion in Wien, die die Feststellung des Mariborer Dattloskopfen als richtig erklärte.

Die Kehle von Maribor

Ziffern des Konsums alkoholischer Getränke. Deutliche Ziffernsprache . . .

Wie wir einer offiziellen Mitteilung des Stadtmagistrats entnehmen wurden im Bereiche der Stadt Maribor folgende Mengen alkoholischer Getränke konsumiert:

1.308.000 Liter Wein, 194.000 Liter Wein most, 788.700 Liter Bier, 39.500 Liter Schnäpfe und Liköre, 763 Flaschen Sekt.

Berechnet man nun, daß die Stadt Maribor etwas über 33.000 Einwohner zählt, so stellt sich der Jahresverbrauch an alkoholischen Getränken pro Seele (die Säuglinge, Kinder und Frauen inbegriffen) wie folgt: 40 Liter Wein, gegen 6 Liter Weinmost, 24 Liter Bier und 1 1/4 Liter Branntwein. Die Kehle dieser Stadt hat demnach im Jahre des Heils 1931 manch tüchtigen Schluck gemacht . . .

Grabrelief Vogrič +

Aus Tolmein im Görzischen kommt die Nachricht, daß Donnerstag früh dortselbst der bekannte Kapellmeister, Chorleiter und Dichters Herr Josef Vogrič im Alter von 58 Jahren verstorben ist.

Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Leben, der auch im Kulturleben unserer Draustadt eine Rolle gespielt hat. Der Dahingegangene widmete seine gesamte Tätigkeit der Pflege der Musik und des Gesanges. Er war viele Jahre als Dirigent von Gesangsvereinen und als Kapellmeister im Görzischen, in

Triest, in Slowenien, Kroatien, Dalmatien und in Beograd tätig. Nach dem Umsturz bekleidete er einige Jahre die Stelle eines Kapellmeisters im Mariborer Theater.

Auch in der Tonkunst war Vogrič tätig und vertonte eine Anzahl von Dichtungen. Am bekanntesten sind seine Schwänke „Die Macht der Uniform“ und „Die verschlehte Götter“ sowie der Vierakter „Lucifer“. Das bedeutendste Werk, das Singspiel „Einer Mai“, konnte er nicht vollenden, da ihn ein Schlaganfall daran hinderte, die letzte Zeile am Bert anzulegen.

Im vergangenen Jahr kehrte Vogrič, den in den letzten Jahren schwere materielle Sorgen bedrückten, in seine Heimat zurück, wo er nun gestorben ist.

Ehre seiem Angehen!

Das große Rätselraten

Januar! Unberechenbar, hat er immer neue Ueberraschungen für uns auf Lager und scheint seinen launenhaften Bruder April in keiner Beziehung nachstreben zu wollen. Heute Schnee und Eis, das man sich hinter dem Ofen verkriecht, morgen wieder blauer Himmel und strahlender Sonnenschein, dann folgen zur Abenddämmerung Sturm und Regen oder feuchter, diesiger Nebel. Die Menschen betragen alle möglichen und unmöglichen Barometer und kommen nur zu dem Schluß, daß auch auf Landfrösche, Hühneraugen und rheumatische Beine kein Verlaß mehr ist. Es heißt eben abwarten, was der Winter weiter im Schilde fährt.

Während der Kalender den Monat Januar anzeigt, leuchtet draußen der herrlichste Sonnenschein, und die reine, laue Luft lockt hinaus. Die Zeit der Schneeschmelze ist gekommen. In Wald und Feld beginnt schon ein heimliches Regen und Regen, die kahlen Bäume bedecken sich mit schwellenden Kriechen, zarte Halme sehen aus der Erde hervor, und hier und da vernimmt man schon schwächernes Vogelzwitschern. Die ganze Natur steht eher vorfrühling als nach Winter aus.

Aber wird das schöne Wetter anhalten? Kann man seinen Pelz einmotten, oder wird man ihn noch nötig haben, das ist die große Frage, um die sich die Leute streiten. Die Menschen steden die Regen in die Luft und stellen Vermutungen über das zu erwartende Wetter an, und soviel Regen, soviel verschiedene Behauptungen. Andere behaupten, aufgeschobene sei nicht ohne Regierung, der Entschloßene würde später seine Regierung vertreten, dafür aber dann mit größerem Grimm und größerer Grausamkeit. Oder sollen wir den Leuten glauben, die da meinen, es sei als ein glückliches Omen zu werten, daß der Frühling so jung und stark sei, daß er schon nächstem Kampfe gesteht haben?

Werden wir zu Ostern schon herrliches Frühlingswetter haben, oder können wir unsere Ostereier im Schnee suchen? Wer kann die Frage lösen? Bei jedem Mondwechsel sagen ja die Wetterpropheten eine Aenderung voraus, aber eine alte Barmherzigkeit meint aus: „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, dann ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist!“

Was ja immerhin ein Trost ist.

m. Journalistenklub. Heute, Freitag, um 18 Uhr Klubstunde im Café „Bristol“

m. Trauung. Gestern nachmittags fand in der Magdalenakirche die Trauung des Herrn Billy P e j e l, Gastwirts- und Bekleidungslehre in Radvanje, mit Fräulein L i t i c h, Lokomotivführerstochter aus Maribor, statt. Als Trauung fungierten für das Brautpaar die Herren Josef K o l a r, Lokomotivführer, und R. S p u l a r i c aus Radvanje. Ein am Ortseingang aufgestellter Willkomm-Transparent und zahlreiche Blückerhänge verzierten die Feier. Wir gratulieren!

m. Bädertagung. Die Bädergenossenschaft hielt im Hotel Halbwidl ihre Jahreshauptversammlung ab, in welcher der Obmann Herr H o r v a t einen Ueberblick über die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahr entwarf. Die Genossenschaft nahm zur Frage der Brotpreise wiederholt Stellung und intervenierte bei den zuständigen Stellen, um die Interessen der Bädermeister ge-

wahrt zu wissen. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 64 Meister, 98 Gehilfen und 36 Lehrlinge. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Wirkungsbereich der Genossenschaft auf den Bezirksbezirk Sprengel von So. Lenart, Slov. Bistrica, Warenberg und Prevalje auszudehnen. Bei der Neuwahl der Genossenschaftsleitung wurden die Herren H o r v a t zum Obmann und S c h o b e r zum Vizeobmann gewählt. In Anbetracht der Verdienste um die Organisation wurde Herr Alois K o v a c i c zum Ehrenobmann gewählt. Wegen Erweiterung des Wirkungsbereiches der Organisation wurde der Vorstand um vier Mitglieder bzw. Ersatzkammer vermehrt.

m. Evangelisches. Sonntag, den 24. d. um 10 Uhr vormittags wird im Gemeinde-saale ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Eine Bitte an die Postverwaltung. Die Urbanova ulica wurde vor Jahrzehnten, offenbar als die äußerste der westlichen Stadtperipherie, mit einem Briefkasten bedacht, der sich noch heute an gleicher Stelle befindet. Unterdessen ist aber die weiter westlich gelegene Feldfläche dicht verbaut worden und unter den neu entstandenen Straßen ist die Smetanova ulica die größte und volkreichste. Daher wird die Postverwaltung gebeten, diesem Umstande Rechnung zu tragen und den Briefkasten an der Ecke der Smetanova und Brtna ulica anzubringen, was dem Briefabholungsdiens eine Schweregleiten verursachen und Bewohnern dieses Stadtteiles aber das Passieren der ewig lotigen oder staubigen Brtna ulica ersparen wird.

m. Das bekannte grüne Plakat ist wieder affigiert und ladet alle Vergreunde zum frühlichen Reigen am 1. Febr. 1932 in den Unionhallen. Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahre ein großer Besuch zu erwarten und ist daher ratsam, sich bei den am Plakat angeführten Stellen rechtzeitig die Karten zu besorgen!

m. Ein Kindermaskenfest veranstaltet auch heuer der Sportklub „Maribor“ am 6. Febr. Das schöne alljährliche Fest, das auch heuer verschiedene Tanaufführungen und Reigen sowie sonstige Belustigungen umfassen wird, wird jung und alt wieder einige fröhliche Stunden bereiten. Ueber Tänze und Masken wird Frau P e n i t - S e u n i k am Dienstag, den 26. d. um 17 Uhr Ratsschlagertheater des Maskenfestes zeigen. Die Organisation des Maskenfestes hat auch heuer unsere bekannte Sportlerin Frau Zora K a v n i t übernommen. Ein Teil des Reinertrages wird der städtischen Hilfsaktion zuzuführen.

m. Ueber Goethe und die deutsche Kultur spricht h e u t e, Freitag, um 20 Uhr, im Saal in der „Zabuzna gospodarska banka“ im Rahmen eines Vortragsabends des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes der Prager Universitätsprofessor Dr. R. Z i l - h e r t. Es wird ersucht rechtzeitig zu erscheinen, da mit Beginn des Vortrages der Saal geschlossen wird.

m. Eine humoristische Monatszeitschrift. Wie wir erfahren, soll demnächst in Maribor die erste Nummer eines neuen Witzblattes unter dem Titel „Die W e s p e“ im Druck erscheinen.

m. Opfer des Glatteises. Auf der stark vereisten Straße gegen Bresterica glitt gestern der Infanterist Friedrich Grubernit so unglücklich aus, daß er mit gebrochenem linken Unterschenkel liegen blieb. Vorübergehende Passanten verständigten die Rettungsabteilung, die ihn in das Krankenhaus überführte.

m. Wetterbericht vom 22. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +1, Barometerstand 755, Temperatur -3, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Ausstellung von Armutszeugnissen. Das Innenministerium hat für die Ausstellung von Armutszeugnissen neue Bestimmungen erlassen, wonach das Zeugnis von jener Gemeinde auszustellen ist, in welcher der Bittsteller wohnt. Die Ausstellung des Armutszeugnisses ist mit keinerlei Ausgaben verbunden und hat so rasch als möglich zu erfolgen. Das Zeugnis ist ein Jahr gültig, nach Ablauf der Frist jedoch nur dann, wenn die Gemeinde die das Zeugnis ausgestellt

Bei Stuhlverstopfung

hilft das Naturprodukt

Neda-Früchtewürfel

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

hat, binnen sechs Monaten bestätigt, daß sich die Vermögen veränderte des Bittstellers nicht wesentlich verändert haben.

m. Spende. Der Restaurateur S. Albin Jatonit spendete den Betrag von 200 Dinar für die städtische Hilfsaktion. Herzlichen Dank! (Das Geld möge in der Redaktion unseres Blattes beibehalten werden.)

* Gasthaus „Zum goldenen Löwen“. Samstag und Sonntag Buffet- und Kruppen-schmaus. (Haus-schlachtung). Sorten-Weine, „Trio“-Konzert. 872

* Salon-Romiter Adolf Volkner nur paar Tage in der Pelika Savarna. 878

* Nervenleidenden und Gemütskranken schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Theater und Kunst

Goethefeier in Beograd

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“.)

Das G o e t h e j a h r wird in Beograd in würdiger Weise begangen. Das Nationaltheater bereitet eine Neueinstudierung u. Neuinszenierung von Faust I. Teil vor, die unter der Regie J s a i l o v i c ausgeführt wird. Verschiedene andere kulturelle und literarische Institutionen werden außerdem ihre eigenen Festveranstaltungen geben. Dem Auftakt zum Goethejahr gibt die unabhängige Vereinigung der Schriftsteller in Beograd, deren Abend schon am 23. Jänner mit großem Festprogramm beginnt, wobei eine Reihe der namhaftesten Schriftsteller, Schauspieler und Opernjäger Werke des Dichters für den Abend bringen werden.

Die D p e r wird voraussichtlich Genovods „Margarethe“ als Festvorstellung bringen.

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, 22. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 23. Jänner um 20 Uhr: „Die Puppe“. Ab. D.

Sonntag, 24. Jänner um 15 Uhr: „Der Wissensmurm“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Der Vogelhändler“. Ermäßigte Preise.

Kino

Burg-Tokino: Das ausgezeichnete Lustspiel „Wer nimmt die Liebe ernst . . .“ Ein erstklassiger Film mit Max Hansen, Jenny Jugo und Otto Wallburg in den Hauptrollen.

Union-Tokino: Bis einschließlich Sonntag läuft das erstklassige Lustspiel: „Zwei blaue Augen und ein Tango . . .“ mit der charmanteren Lien Teyers und Johannes Niemann.

Weitere Ede

Kino-Schnelligkeitsrekorde in Amerika.

In Amerika bringt jeder zweite Autofahrer den neuen Schnelligkeitsrekord auf. Einer sagt: „In der vorigen Woche bin ich so schnell eine Landstraße entlanggefahren, daß die Telegraphenstangen ausahen, als ob ich durch Witterstäbe fahre.“

„Das ist gar nichts“, sagte der Zweite. „Ich bin vorgestern so schnell gefahren, daß die Kilometersteine so ausahen wie eine Steinmauer.“ Darauf erwiderte der Dritte: „Gestern raste ich mit einer Geschwindigkeit die Landstraße entlang, daß ich die Nummer meines eigenen Wagens bequem lesen konnte.“

„Na, das ist doch kein Kunststück“, meinte der Vierte. „Ich bin gestern auf der Landstraße gefahren und hörte hinter mir immerfort etwas säufeln und jischen und wie ich mich umdrehte sehe ich, daß mir eine Gewehrpatrone folgt.“

Humor des Auslandes.

„Ich bin wirklich am Ende meines Verstandes.“
„Ne, das war ja kein langer Weg . . .“

Wirtschaftliche Rundschau

Das Clearingabkommen mit Oesterreich Eingehende Bestimmungen über die Begleichung der gegenseitigen Fakturen

In der gestrigen Nummer der „Maribor Zeitung“ brachten wir einen allgemeinen Bericht über den zwischen Jugoslawien und Oesterreich abgeschlossenen Clearingvertrag. Im nachfolgenden seien einige der wichtigsten Bestimmungen des Abkommens angeführt, da hinsichtlich der Vorgangsweise bei der gegenseitigen Fakturbegleichung vielfach noch Unklarheit herrscht.

Im Sinne des Abkommens benachrichtigen sich die Oesterreichische Nationalbank und die Nationalbank des Königreiches Jugoslawien gegenseitig über jede Einzahlung mit der Bitte, dem betreffenden Gläubiger aus dem Gesamtkonto den entsprechenden Betrag auszusahlen. Dabei werden als Grundlage die festgesetzten Abrechnungskurse genommen: 100 Schilling = 798,97 Dinar oder 100 Dinar = 12,516 Schilling. Der Gläubiger hat ihm gebührende Forderung zu fordern bzw. die Auszahlung jenes Betrages, der für ihn eingezahlt worden ist. Weitere Auszahlungen erfolgen erst nach neuen Einzahlungen, entsprechend der Reihenfolge der ausgegebenen Auszahlungsanweisungen.

Insofern im Verkehr zwischen einer österreichischen und einer jugoslawischen Vertragspartei infolge gegenseitigen Verlaufs die Möglichkeit der Abrechnung besteht, erklären sich beide Institute bereit, solche Abrechnungen in einzelnen Fällen anzuerkennen, soweit dies möglich ist.

Im Falle einer Änderung der Kursparität, die die Grundlage der gegenseitigen Abrechnung bildet, ist eine Kündigungsfrist von

5 Tagen in Aussicht genommen. Die Auszahlung der während dieser Zeit eingezahlten Beträge erfolgt noch nach den alten Bestimmungen des Vertrages.

Forderungen und Schulden auf Grund gegenseitigen Güterausstausches, die vor dem Inkrafttreten des Clearingabkommens entstanden sind, können nur im Wege eines besonderen Kompensationsverfahrens durch beide Emissionsbanken liquidiert werden.

Jugoslawien erlaubt die Liquidierung österreichischer Fakturen in Originalvaluta bei der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien, die die Auszahlungsaufträge der Oesterreichischen Nationalbank übermitteln. Insofern die Originalvaluta der Dinar ist, erfolgt die Auszahlung in Schilling. Oesterreich erlaubt die Liquidierung jugoslawischer Fakturen in Originalvaluta zugunsten des jugoslawischen Nationalbank zwecks Auszahlung an die Berechtigten geführt wird.

Beide Institute sind verpflichtet, auf Grund von Fakturen, der Frachtbriefe, der Golddokumente oder ähnlicher Ausweise zu prüfen, ob der Betrag, der eingezahlt ist, tatsächlich eine Schuld darstellt, die aus dem Güterverkehr erwachsen ist.

Dieses Abkommen trat am 20. Jänner in Kraft und wird vorläufig drei Monate gelten. Wenn vor Ablauf des zweiten Monats keine der vertragschließenden Parteien das Abkommen kündigt, so bleibt es weitere drei Monate in Kraft.

Fluktuation

(Beograder Dienst der „Maribor Zeitung“).

Es gibt zwei Arten der Sparbarkeit. Jene, die sich auf die finanzielle Kraft des Individuums einstellt und die leider so oft und so leicht außer acht gelassen wird, und jene andere, die nach der Auffassung von Aristoteles zum Zwecke hat, ohne damit auch dem Sinn des Sparens näher zu kommen.

Die meisten Menschen leben über ihre Verhältnisse. Sie haben sich eine Art Katastrophentatistik zurecht gemacht, die der Ausdruck der Pflichtvergessenheit gegenüber der Welt ist und in rücksichtslosster Weise die Mittel der Gesellschaft verpraselt, ohne auch nur zu bedenken, daß der Tag der Rückzahlung kommen muß. Diese Art der Sparbarkeit führt zu der Verschuldung, die die Grundlage zur Verarmung weiterer Kreise darstellt. Von einer Verstärkung des Bargeldumlaufes ist in diesem Falle kaum zu sprechen, da ja das Leben über die eigene Kraft nur den Mißbrauch des Kredites darstellt und in den meisten Fällen bargeldlos ist. Bargeld muß sich aber bewegen, muß im ewigen Umlauf sein, soll es seine Aufgabe erfüllen, soll es seinen Wert behalten und den sozialen Ausgleich herbeiführen. Nehmen wir es genau, Bargeld im Strumpf bedeutet letzten Endes nichts anderes als den Verlust des Wertes, der zwischen dem Eigenwert des Papiers oder der Münze und dem Kurswert liegt. Denn solange das Bargeld nicht seinem eigentlichen Zwecke zugeführt wird, ist seine Bedeutung mehr eine äußerliche, angenommene, scheinbare.

Die Aufstapelung von Bargeld hemmt aber auch die gesamte Wirtschaft an ihrer Entwicklung, weil diese Wirtschaft, soll sie in geordneten Bahnen laufen, einer bestimmten Summe von Wertäquivalenten bedarf, deren Verringerung sich, ebenso wie die Vermehrung, sofort in Konjunkturschwankungen äußert.

Wie richtig dieser Satz ist, fühlen wir heute in allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Leider ist eine genaue Erfassung des tatsächlichen Bargeldumlaufes in Jugoslawien heute noch nicht möglich. Würde aber die von der Nationalbank ausgewiesene Summe des Bargeldumlaufes von über fünf Milliarden nur annähernd fastlich fluk-

tuieren, dann wären wir in der Lage, unsere Wirtschaft trotz der auf der ganzen Erde herrschenden kritischen Situation ordentlich weiter zu führen. Jene Summen, die in den Bankkassen liegen, können einigermassen erspart werden; sie schädigen jedoch die Wirtschaft nicht so sehr, da sie ja zum größten Teile in der Wirtschaft selbst immobilisiert werden und auf diese Weise indirekt zur Hebung der Wirtschaft beitragen. Hier sind zwei andere Arten der Theaurierung zu beachten, die in der letzten Zeit in Jugoslawien genau so wie in anderen Staaten beobachtet wurden.

In erster Linie handelt es sich um die Depontierung großer Dinarbeträge im Ausland. Diese Gelder sind unserer Wirtschaft für den Augenblick verloren. Die Rückwanderung von Dinaren aus dem Ausland ist heute noch mit Schwierigkeiten verbunden; sie dürfte in absehbarer Zeit allgemein möglich gemacht werden und dies unter Umständen auch mit Zwangsmitteln. Viel schädlicher ist die Aufstapelung von Geldern im eigenen Heim, im Strohsack und im Strumpf. Das Geld trägt dort keine Zinsen, wird oft und leicht vernichtet, vergessen, ungültig und bringt im besten Falle der Nationalbank Nutzen, die für außer Kurs gesetzte Banknoten den Gegenwert erspart.

In den letzten Tagen sind Berichte durch die Presse gegangen, die den Beweis erbringen, welche horrenden Beträge marische Leute in ihren Wohnungen aufbewahrt haben. Bauern haben auf einmal Tausend-Dinarnoten im Werte von 5 Millionen und mehr zur Auswechslung gegen abgestempelte Banknoten gebracht. Solche Fälle waren nicht sporadisch. Ein Ausweis der Nationalbank zeigt, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Jänner, also durch vierzehn Tage, um 240.000.000 Dinar theauriertes Geld durch die Auswechslung der Banknoten freigegeben, d. h. wenigstens erkannt geworden ist. Diese Tatsache zeigt aber noch lange nicht den tatsächlichen Betrag der Beträge, die versteckt liegen. Neben den Tausendernoten sind noch alle kleineren Noten in unzähligen Häusern aufbewahrt und bilden dort tote Fonds, nach welchen die Wirtschaft lechzt.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Man muß bedenken, daß zahlreiche Wirtschaftselemente ihre Betriebe nicht deshalb eingekürzt haben, weil sich der Umsatz verringert hat, sondern nur aus dem Grunde, weil die nötigen Mittel fehlen, weil die mangelnde Fluktuation des Bargeldes in die Speichen der Schwungräder hemmend eingegriffen hat.

Forderungen gelten auch in der Behandlung der Konkursangelegenheit. — **A u s g l e i c h** : Maria **B e r i c h t**, Geschäftsfrau und Besitzerin in Devica Maria v Bregju (Anmeldung am 25. Jänner um 10 Uhr beim Kreisgericht in Maribor); Aloisa **R i r a l y**, Geschäftsfrau und Robistin in Murska Sobota (Termin 24. und 29. Jänner); Mag **S u m a n**, Händlerin in Kadehova (Slov. gor.), Termin 20. und 25. Jänner beim Kreisgericht in Sv. Lenart, angebotene Quote 40%. Bestätigt wurde der Ausgleich in der Angelegenheit des Kaufmannes Anton **B r u m e c** in Gelfe, Quote 40%, zahlbar in 10 gleichen Monatsraten. Eingestellt wurde das Ausgleichsverfahren. Eingestellt den Huthändler Ludwig **H u f t i t**; der Konkurs wurde nicht verhängt, da die vorhandenen Aktiven die Speesen nicht decken dürften.

Konkurse und Zwangsausgleichs. Der Verein der Industriellen und Großhändler in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. nachstehende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (1), Savekanat 0 (2), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 1 (2), Drinabanat 2 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 5 (0), Moravabanat 0 (2), Barabanat 0 (2), Beograd, Zemun, Panzevo 1 (0). — 2. Eröffnete Zwangsausgleichs außer Konkurs: im Draubanat 6 (5), Savebanat 11 (5), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 4 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 11 (3), Moravabanat 0 (0), Barabanat 0 (2), Beograd, Zemun, Panzevo 0 (0). — 3. Abgefertigte Zwangsausgleichs außer Konkurs: im Draubanat 3 (0), Savebanat 1 (0), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 1 (1), Donaubanat 1 (0), Zetabanat 4 (0), Moravabanat 0 (0), Barabanat 0 (0), Beograd, Zemun, Panzevo 0 (0).

Der neue Gehilfe des Handelsministers. Zum Gehilfen des Handelsministers Doktor Kramer wurde der Abgeordnete Ivan **M o r i c** ernannt. Der neue Gehilfe ist bekanntlich Generalsekretär der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Lubljana und genießt den Ruf eines vorzüglichen Kenners der Wirtschaftslage Jugoslawiens.

Allmähliche Normalisierung des jugoslawischen Geldmarktes. Infolge des steigenden Vertrauens, das die Bevölkerung den Geldinstituten zuzuwenden beginnt, sind die Banken und Sparkassen wieder im Besitze von nicht unansehnlichen Barmitteln. Bei einigen Geldinstituten ist die Liquidität bereits soweit vorgeschritten, daß wieder Kredite, insbesondere Wechselkredite, eingeräumt werden. Daß die Geldinstitute bei der Kreditgewährung vorsichtig sein müssen, ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß für die Liquidität des Unternehmens in erster Linie gesorgt werden muß.

Umsatzsteuerpflicht im Baugewerbe. Laut Mitteilung des Finanzministeriums, ist hinsichtlich des Baugewerbes zu erachten, daß das Baumaterial bei der Ausführung von Objekten verbraucht wird. Deshalb ist im Baugewerbe die der Anschaffung des Baumaterials die Verkaufumsatzsteuer und bei der Uebergabe des fertiggestellten Objektes an den Bauherrn die 1%ige allgemeine Warenumsatzsteuer zu entrichten.

Normalisierung des jugoslawischen Geldmarktes. Das Vertrauen der jugoslawischen Bevölkerung zu den Geldinstituten festigt sich allmählich wieder. Die Banken und Sparkassen weisen einen steigenden Verkehr auf, sodaß damit zu rechnen ist, daß die vor einigen Monaten verfügten Einschränkungen bald wieder aufgehoben werden. Das Vertrauen der Bevölkerung zu den Geldinstituten ist am besten daraus ersichtlich, daß das Giroguthaben der Geldinstitute bei der Nationalbank bereits die Höhe von 57 und die Einlagen bei der Postsparkasse und somit den Stand vom Monate Juni v. J., also vor dem Einsetzen der eigentlichen Finanzkrise, erreicht haben. Die allmähliche Rückkehr zu einem halbwegs regelmäßigen Bankverkehr ersieht man auch daraus, daß sich Gläubiger, die mehrere Monate hindurch die Geschäftsschulden in bar getilgt sehen wollten und ihr Guthaben der Erlassung periodisch ihrem Kontokorrent bei den Banken gutschreiben lassen. Die Wochenansweise der Nationalbank beweisen, daß in Jugoslawien die ärgste Krise bereits überwunden erscheint. An den Verlagen liegt es, durch eingekürzten Einlagen zu den heimischen Geldinstituten zur völligen Ueberwindung d. Finanzkrise wesentlich beizutragen.

Insolvenzen. Konkursverhandlung: Maria **M a s o r i c**, Geschäftsfrau und Besitzerin in Ptuj (erste Gläubigerversammlung am 23. d. um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Ptuj, Anmeldung bis 29. Jänner, Tagfahrt am 12. März); Johann **Z i v i c**, Bauunternehmer in Maribor (Termin 28. d., 29. Jänner und 10. März), die in der Ausgleichsangelegenheit angemeldeten

Einmal jährlich an einem bestimmten Tag bezieht ein taubstumm gelliedeter Herr ein Zimmer in einem der besten Hotels der britischen Hauptstadt. Er nimmt in einem französischen Restaurant sein Frühstück ein, unternimmt darauf einen Spaziergang durch die belebten Straßen der City, leistet sich ein teures Dinner, trinkt dabei eine Flasche guten alten Weins und begibt sich dann in ein Theater. Am nächsten Morgen bezahlt er im Hotel eine Zimmerrechnung und verschwindet, um genau nach einem Jahre wieder zu erscheinen. Er hinterläßt nie im Hotel seine ständige Adresse, da er seinen richtigen Namen nicht preisgeben will. Das Geheimnis des Gentleman zu spielen. Hinter diesem eigenartigen Leben verbirgt sich eine wahre menschliche Tragödie. Vor etwa 15 Jahren war dieser Mann Direktor einer führenden Industrie-Gesellschaft. Er lebte in geordneten Verhältnissen, bis plötzlich das Unglück ihn auf allen Wegen zu verfolgen begann. Zuerst starben seine beiden Kinder, worauf ihn seine Frau verließ. Kurz darauf erlitt die Gesellschaft, in der er tätig war, einen Zusammenbruch, und die Bank, der er sein Vermögen anvertraut hatte, ging in Konkurs. So wurde er über Nacht ein armer Mann. Seine vielen Freunde wollten von ihm nichts mehr wissen. Eine zeitlang war er arbeitslos und sank so tief, daß er häufig auf einer Bank am Themse-Ufer übernachtete. Später gelang es ihm, in der Provinz eine Stellung als Arbeiter zu bekommen. Um die Erinnerung an das frühere glückliche Leben wachzuhalten, spart er das ganze Jahr und verbringt einen frohen Tag in London.

Gelben. „Berrate, bitte, nicht meiner Frau, daß ich mir zwanzig Mark von dir geborgt habe.“ „Nein, gewiß nicht — wenn du meiner nicht laßt, daß ich soviel hatte!“

Kraftfahrwesen

Der Sechstakt-Motor

Eine unwälzende Erfindung — 50 Prozent Brennstoffersparnis

Professor T e r r e s hat einen Sechstakt-Motor erfunden, der eine Brennstoffersparnis von 50 bis 55 Prozent gegenüber allen in unseren Kraftfahrzeugen eingebauten Viertakt-Motoren aufweist.

Jedes neue Fahrzeug, das von nun an konstruiert wird, durch den Terréschen Sechstakt-Motor führen müssen, um konkurrenzfähig zu sein.

Wie kommt diese erstaunliche Brennstoffersparnis zustande? Bisher lief der Verbrennungsvorgang im Motor in einem Zuge ab; Professor Terrés unterteilt ihn in zwei Abschnitte. Das Wesentliche seiner Neuentdeckung besteht darin, daß nach der ersten Zündung nur eine unvollkommene Verbrennung

erfolgt, und nach der zweiten Zündung unter Vermischung von frischer Luft eine vollkommene Verbrennung erreicht wird. Der Arbeitsvorgang beim Sechstakt-Motor sieht so aus:

1. Ansaugen und Herstellen eines luftarmen Brennstoffgemisches. 2. Kompression Zündung. 3. Unvollständige Verbrennung u. Expansion. 4. Zweite Kompression. 5. Zweite Verbrennung und Expansion. 6. Ansaugen der Verbrennungsgase.

Es ist auf den ersten Blick zu erkennen, daß so tatsächlich eine reifere Verbrennung erfolgt und daß bei einem solchen Motor Ersparnis erzielt werden müssen, die unsere bisherigen Erwartungen übertreffen.

Das Auto ohne Motor!

Erich Greichens elektro-pneumatischer Kraftfahrzeug — Eine unwahrscheinliche Erfindung

Der Altenburger Ingenieur Erich Greichens u. der u. a. auch einen „Thermo-Apparat zur Umformung von Sonnenenergie in elektrische Energien“ und einen „Apparat zur Vernichtung der Erdschöpfung“ konstruierte, hat einen Kraftwagen gekauft, dessen Antrieb allen bisher bekannten Kraftquellen-Theorien trotz widerspricht. Er ist mit diesem Wagen von Altenburg nach Berlin gefahren, um hier Industrielle und Geldgeber für seine ebenso originelle wie geistreiche Erfindung zu interessieren.

Das Merkwürdigste an diesem Fahrzeug ist eine Tatsache, die jeder Nachmann zunächst für einen grotesken Witz halten wird: es hat keine Motoren! Sondern einen Akkumulator, einen großen Aufmagneten und einen (unter dem Fahrgestell liegenden) Druckluftzylinder. Das ist alles! Und mit diesem „alles“ fährt der Wagen! Nicht schnell, gewiß nicht. Aber: er fährt, läßt sich lenken, klettert Berge, hört und läuft wieder an. Dieses, eine halbe Pferdekraft leistende Wägelchen erzeugt selbst seinen Betriebsstoff, automatisch und kostenlos bei Fahrt und

Stillstand und stellt also ein perpetuum mobile dar.

Der 1/2 PS. starke „Motor“ des Greichenschen Wagens besteht aus drei Aggregaten:

1. dem Submagneten mit dem Akkumulator. Der Anker des Magneten bewegt sich in vertikaler Richtung auf und ab, und diese Bewegung, mittels Sperrriente und Freilaufmechanismus auf die Hinterräder übertragen, treibt den Wagen an.

2. dem Dynamo, der mit der Batterie verbunden und mit der Antriebswelle der Hinterräder gekuppelt ist. Läuft der Wagen z. B. bei Bergfahrten langsam und benötigt er viel Kraft, dann ist die Umdrehungszahl des Dynamos klein, daß seine Stromspannung geringer ist als die Batterie. Die Dynamomaschine nimmt also vom Akkumulator Strom auf, und hilft — als Treibmotor laufend — dem Anker des Magneten bei der Fortbewegung des Wagens. Läuft das Fahrzeug aber bei Talfahrten schnell, so wird durch größere Drehzahl die Spannung des Dynamos stärker als die der Batterie, jetzt nimmt diese also Strom auf

und wird dadurch automatisch frisch aufgeladen.

3. dem Druckluftzylinder mit 25 Atmosphären Druck. In diesen Kessel pumpten drei Aggregate Luft ein: eine Pumpe, die die Bremskraft des Wagens in Ruhezeit verwandelt, eine zweite Pumpe, die durch die Schwingungen des Gassis angetrieben wird, und schließlich eine Kammer, in der Wasser elektrolytisch in Sauerstoffgas verwendet wird, das die Spannung in dem Druckkessel wesentlich erhöht. Macht das Nachlassen der Stromspannung in dem Akkumulator ein Aufladen der Batterie notwendig, so wird ein Druckluftmotor eingeschaltet, der den Dynamo in Betrieb setzt und so „aus nichts“ Kraftstrom für den Antrieb liefert.

Der Wagen läuft also theoretisch mit der einmal aufgelassenen Batterie ununterbrochen und erzeugt dabei seine Antriebskraft aus sich selbst und vollkommen kostenlos. Es wäre nicht unbedingt als das größte Wunderwerk aller Zeiten anzusprechen, wenn nicht praktisch ein Nachladen des Akkumulators von außen her etwa alle 10 bis 12 Wochen notwendig wäre. Schade eigentlich, denn wäre dies nicht der Fall, dann hätte Greichens das Perpetuum mobile erfunden.

Man soll nicht prophezeien. Vor allem nicht bei Dingen, die, wie Greichens „elektro-pneumatisches Automobil“, so hart auf der Grenze zwischen möglich und unmöglich stehen. Aber abwarten, das sollte man.

Umwälzende Erfindung im Flugwesen?

Seit 1914 arbeitet der schwedische Ingenieur David A. J e t t e in Midstog an der Konstruktion einer Flugmaschine, die mehrere der großen Probleme des Flugwesens lösen soll. Es ist ihm jetzt gelungen, eine flügellose Maschine zu konstruieren, die senkrecht landen kann. Die Flügel sind durch eine rotierende Scheibe oberhalb des Flugkörpers ersetzt, in der Art der Windmühlenscheibe bei Cieras Autogiro. Die Maschine bedarf keiner Start- oder Landungsbahn. Die Windmühlenscheibe wird etwa 11 Meter breit sein. Die größte Breite der Maschine wird 5-6 Meter nicht überschreiten. Man kann also mit ihr in einer Straße

landen. Der Anstieg erfolgt abwärts senkrecht, ein Abstiegen soll ausgefallen sein.

Jng. Jette rechnet, daß eine „Rammenmaschine“ für 8 Personen etwa 8000 Kronen kosten wird. Der Motor braucht nur 100 bis 120 PS zu haben. Ueber die Fluggeschwindigkeit ist bisher nichts bekannt gewesen. In 3 bis 4 Minuten soll das erste derartige Flugzeug fertiggestellt sein.

Ein Auto, das sich selbst hebt.

Der Amerikaner Enrique D. P u e z hat eine Vorrichtung erfunden, durch die ein Auto sich selbst hebt. Durch Einstellen des Druck auf einen Hebel im Innern des Wagens, können einzelne und alle vier Räder auf einmal angehoben werden.

Das Ende der Reifenspanne

Bemerkenswerte Erfindung.

Es sind schon viele Versuche gemacht worden, Autoreifen herzustellen, die es ermöglichen, trotz eines plötzlich entstehenden Schadens weiter zu fahren, ohne daß der Fahrzeug durch Schleudern in Gefahr gerät und der Reifenmantel beschädigt wird. Bisher hat aber keiner, der zu diesem Zweck erfundenen Apparate den Automarkt erobern können. Teils lag es an dem teuren Preis, teils an der Minderwertigkeit. Nun besten haben sich noch die Nagelschuhanlagen bewährt, die zwischen Schlauch und Decke gelegt werden. Unbedingte Sicherheit erzielte man allerdings auch mit ihnen nicht.

Der Wiener Ingenieur Karl Thumser hat einen gänzlich neuen Versuch in diesem Gebiet unternommen, der dieses schwierige Problem zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst zu haben scheint. Thumser teilt den Luftschlauch durch eine Gummi-Zwischenwand in zwei Längskammern, die durch 2 Ventile getrennt aufgepumpt werden u. von denen jede den normalen Atmosphärendruck der üblichen Schläuche besitzt. Wird nun der Schlauch oder eine der beiden Kammern verlegt, und strömt die Luft dabei aus, so preßt der Gegendruck der zweiten Kammer das bewegliche Zwischenstück gegen die beschädigte Außenwand. Auf diese Weise bleibt in dem beschädigten Reifen immer noch genügend Luft, die ein Weiterfahren möglich macht.

Der Erfinder hat den neuen Schlauch bereits selbst ausprobiert und soll glänzende Erfolge erzielt haben. Er behauptet, daß es ihm mit einer Beschädigung an einem Vorder- und einem Hinterrifen gelungen sei,

Alarm

Roman von Alfred Schirrauer.
Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag,
G. m. b. H., Leipzig.
(36. Fortsetzung).

Er raste von einer großen Zeitung zur anderen mit seiner ehrsüchtigen, schändlichen Neugier.

Die ungläubigen Redaktionen entzündeten eilig ihre Reporter und Rechercheure nach Scotland Yard, in das Hotel.

Auf die Nachrichten übertraf Angelita, als sie die Treppenhinabkam in das Vestibül. In das Summen der Fragen und Berichte, der Spitzbuben und Anwälte, der Wahrheit und Dichtung hatte eine Breiherlegen Schmeißens. Alle Augen richteten sich neugierig und geheimnisvoll auf die große, schlanke, fleische Frau, die hochheiß durch die Halle zur Office schritt, hochheiß und doch ganz schlicht frauenhaft, trotz des Allzumenschlichen, abenteuerlich Tragischen und Gemeinen, das ihr vor wenigen Stunden widerfahren war.

So verblühte und sprachlos, kaum zu atmen. So verblühte und bänderte ihre Schönheit und Würde alle diese Männer.

Sie trat zu dem Tische.
„Wohin führt man Befahrene?“ fragte sie mit ihrem ausländischen Akzent den Empfangschef. Sie sprach leise, doch in der beängstigten Stille hörte man die Worte bis in den fernsten Winkel der Halle.

„Nach New Scotland Yard“, entgegnete der Herr ebenso leise und dienstförmlich.

„Rufen Sie mir ein Auto“, bat Angelita und ging zur Tür. Sie sah die Augen, die ihr Heiligstes, ihre Liebe, schmählich entblühten, und beachtete sie kaum. Sie waren nichts, nichts, belanglos, Schatten auf ihrem Wege. Wichtig allein war ihm

Die Taxi hielt vor dem Portal. „New Scotland Yard“, gebot sie ohne Scheu dem Chauffeur. Der Fahrer schloß den Wagen schlag. Die Pneu rickelten über den hochgehenden Asphalt.

Da erst löste sich der Bann. Da erit kam wieder Leben und Bewegung in die Reporter. Angestellten, womöglich umrauten Hotelgäste.

Viele von den Zeitungsleuten hatten mit Bestimmtheit die Herzogin erkannt. Füllbestimmtheit, Zeichner zogen eine eilige Skizze.

Der Direktor beobachtete die Mienen seiner Herde. Nein, Entrüstung war nirgends zu sehen, auch nicht bei den Damen. Nur gespanntestes Interesse, ein Sichfühlen als Teilnehmer und Miterleber mondänen Geschehens. Es war wohl doch eine iabelhafte kostlose Reklame für ein Haus!

In Scotland Yard wurde Angelita an den hohen Beamten gewiesen, der die große Sache von Anfang bearbeitet und Rutland vor kurzem vernommen hatte. Sie fandte ihre Visitenkarte zu ihm hinein. An sich, an ihre Sicherheit zu ihrem Manne, an Verstehen dachte sie nicht mehr. Sie dachte nur an Rutlands Los.

Der Beamte empfing die Herzogin ernst, aber liebenswürdig.

„Darf ich Sie John sehen?“ fragte sie.

„Sie meinen George Waterson. Durchlaucht.“

„Was tut der Name!“ entgegnete sie und zuckte nervös die Schultern. „Sie wissen, wenn ich meine.“

„Ich weiß es. Aber ich darf Weisheit nicht gestatten, bedauerte er.“

„Darf ich ihm schreiben?“

„Bitte, vorläufig nicht.“

„Würden Sie ihm etwas von mir ausrichten?“

„Gern.“

„Dann, bitte“, jagte sie ohne Zögern, ganz einfach, und doch klug es diesem Polizeimanne, der täglich Menschenschwäche und Menschenleid sah wie ein uraltes, ewi-

ges Liebeslied, „dann bitte sagen Sie ihm, daß ich jetzt zu ihm halte, daß es meine Liebe nicht berührt, ob er gemordet hat oder nicht, daß ich in unwiderstehlicher Innigkeit zu ihm gehe.“

Sie schweig.

„Ich werde es wörtlich weitergeben, Durchlaucht“, gelochte der Beamte heiter, ergriffen von Hochachtung für diese mutige, leidenschaftliche Frau aus den Höhen der Menschheit.

„Ich danke Ihnen“. Sie neigte das blasse Gesicht und ging zur Tür. Dort zögerte sie. Er hatte sie begleitet, stand neben ihr.

„Was wird jetzt mit ihm geschehen?“ fragte sie.

„Wir werden ihn an Amerika ausliefern.“

„Wird das lange dauern?“

„Kann.“

„Wird es mir erlaubt sein, mit dem gleichen Schiff nach Amerika zu fahren?“

„Man wird es nicht gern sehen. Durchlaucht.“

„Würden Sie die Liebenswürdigkeit haben, mir das Schiff zu nennen. Ich werde dann mit einem anderen fahren. Nur daß ich ungefähr zur gleichen Zeit mit ihm in Amerika eintreffe.“

„Ich werde Ihnen sehr gern das Schiff nennen. Durchlaucht.“

„Ich danke Ihnen vielmals. Ich werde Ihr Vertrauen nicht mißbrauchen.“

„Ich weiß es, Durchlaucht.“

Wieder neigte sie das fahle Gesicht mit den jüngererweichten schwarzen Augen und ging.

Der Beamte blieb sinnend an der Tür stehen. Zum ersten Male stieg in ihm eine Ahnung von Frauenliebe auf.

In jener Zelle sah Rutland, geächtet für seine Umwelt und Gegenwart, und dachte nur an Angelita.

Draußen aber wurde es der Fall von Weltbedeutung, den der Kriminalchef von New York gewittert und so dringend für sei-

nen Ruhm und seine Volkstüchtigkeit benötigt hatte.

Die Kabel waren überlastet, die Radiowellen schwebten die Kunde des „größten Bluff des Jahrhunderts“ rund um den Erdball. Und seltsamerweise fühlten sich viele, sehr viele betrogen. Nicht nur die Aktionäre, der Aufsichtsrat und die Direktoren von Kilk & Swarts, nicht nur die englische Regierung, nicht nur die Konferenzteilnehmer von Geni und die Wähler von Bineben, viele Kaufleute, mehrere in Oslo fühlten sich von diesem Gauner geasführt und übers Ohr gehauen.

Man vergaß fast den Mord. Er wurde zur Nebenache, zum unscheinbaren Mittel des Betruges. Weit peinvoller berührte fast die gesamte honorige Welt, daß ein Mörder es gewagt hatte, im Wirtschaftsleben und der hohen Politik eine bewegende Rolle zu spielen. Das war eine unerhörte Frechheit und Ausschloßigkeit.

Er hatte die Welt genarrt. Das verzieh sie ihm nicht. Dieser Mensch hatte sich erlaubt, der Stolz von England zu werden. Ein Mörder! Ein Mensch, der kein Engländer war! Man hatte ihn bewundert, Frauenherzen ihn und jeiner Bild angehängt. Er war ja einer der schönsten Männer Englands gewesen, dieser Schwindler, Gauner, hinterlistige Heuchler! Man entsetzte sich, Kilk & Swarts waren bis auf Knochen gestürzt, die Aktien würden dort nur so zu Boden, so heftig würden sie von Aufsichtsratsmitgliedern und Renommierwürdenträgern abgeschüttelt. Die Aktien der Wert fielen um hunderteundfünfzig Punkte. Leute, bei denen dieser Mensch verkehrt hatte, wuschen sich voller Abscheu die Hände.

Aber es gab in der weiten Welt auch viele, die an ihm ihre jähliche Freude hatten. Alle Murrhauer, Unhonorigen, alles, was nicht Spieler sein wollte, die Intellektuellen auf beiden Hemisphären, die Künstler, alle jene die keinen Respekt vor den Gaunern und Chron dieser Welt besaßen.

nach nahezu 400 Kilometer mit erheblicher Geschwindigkeit zu fahren, ohne daß die bei den Mäntel beschädigt worden wären.

Es bleibt also nur noch das Urteil der Fachwelt abzuwarten. Sollte es auch günstiges ausfallen, wäre ein sehrlicher Traum eines jeden Kraftfahrers erfüllt.

Flugzeugpropeller aus Stroh?

Nach amerikanischen Mitteilungen soll es gelungen sein, aus ausgedrochnen, fein zermahlenen Strohhalmen eine Masse herzustellen, welche eine derartige Festigkeit aufweist, daß man damit Flugzeugpropeller herstellen kann.

Prekluft statt Benzin.

In Amerika ist ein Automobil konstruiert worden, das statt eines Explosionsmotors eine Prekluftvorrichtung zum Antrieb be-

nutzt. Die Prekluftbomben sind ähnlich wie die Zylinder eines Benzinmotors hintereinander geschaltet, so daß der Antrieb bei feinem Arbeitsgang unterbrochen wird. Zu lösen bleibt nur die Frage, ob dieses Antriebsmittel billiger ist als die bisher verwendeten.

Für die Küche

h. Sellerie Suppe auf andere Art. Der Sellerietopf wird geschält, nudlig geschitten und in Fett weich gedünstet. Dann schneidet man mit etwa 6 Teilen Mehl, läßt es gelb rösten, gießt mit Suppe oder Wasser auf, salzt und pfeffert, läßt die Suppe gut kochen und passiert sie. Mit Dotter und Rahm wie oben verbessern und als Einlage gleichfalls zermelnschnitten.

h. Würber Strudelsteig. 30 Teile Mehl u. 5 Teile Staubmehl mit 8 bis 10 Teilen Butter abröseln, dann 1 Ei, etwas Salz, 4 bis 5 Eßlöffel Milch, dann auch Wasser, 1 Pat-

terl Backpulver und Zitronenschale oder Vanillin hinzufügen. Alles zusammenkneten, aber nicht zu viel, nur daß alles gemischt ist. Den Teig in zwei Teile teilen, jeden dünn ausrollen und mit Früchten belegen wie Äpfel, Marillen, Zwetscheln usw. Dann ausrollen und zusammenschlagen, mit Ei bestreichen. Goldgelb backen. Koch heiß auflegen und in schiefe Schnitten schneiden.

h. Schinkenbrot. In drei Teile Schnee mengen drei Teile Mehl, Salz, 5 Deca Schinken, in ausgefetteter, mit Mehl ausgestäubter Form, backen. Ausgeföhlt in Stücke schneiden, in klarer Suppe servieren.

h. Sellerie Suppe. Ein sauber gepulvert Sellerietopf wird würflich geschitten, mit einer Zwiebel und einer Petersilienwurzel in Butter sehr weich gedünstet und passiert. Inzwischen bereitet man eine helle Butter eincrem, gießt sie mit Rindsuppe (oder Wasser) auf, gibt das Passierte hinein, salzt, läßt sie aufkochen und sprüht die Anrichten einen Dotter u. etwas sauren Rahm hinein. Man kann die Suppe auch mit etwas

Pfeffer würzen. Angerichtet wird sie mit in Butter gerösteten Semmelwürfeln.

h. Wümt dem Hund etwas Raum. Der Hund liegt vielfach an der Stelle mit geringem Bewegungsraum, wird hiedurch entweder läse oder faul. Um ihm etwas Freiheit zu geben, spanne man in drei bis sechs Meter Höhe Draht, mit Flächsezug stramm. Drahtstärke 5 bis 9 Millimeter, je nach Länge der Spannung und der Größe des Hundes, von Gebäuden zu Bäumen oder auch Säulen. Auf diesem Draht schließe man einen Ring, etwa 10 Zentimeter breit, 10 Zentimeter Durchmesser, 3 Millimeter Eisenstärke. An diesen Ring 4 bis 6 oder mehr Meter lang, an diese Kette kommt der Hund, bzw. das Hundehalsband. Als solches verwende man anstatt Leder Keber ein Stück ausgebrechte Kette, die man um den Hals herumlege und mit leichtem Draht mehrschalig verbinde. Die Kette ziehe man deshalb dem Halsband mehr vor, da sich unter diesem das Ungeziefer mehr halten, den Hund plagen, ohne daß er sich fragen kann.

Sportler und Ausflügler decken ihren Bedarf an Proviant am günstigsten bei **Toni Ošlag** Delikatessen-Geschäft Glavni trg 17.

FUCHS- Marder-, Iltis- u. Fischotterfelle kauft zu höchsten Tagespreisen **K. GRÄNITZ** Gosposka ulica 8. 846

Schön möbl. Zimmer mit Badzimmer im Stadtzentrum an bessere Perion ab 1. Februar zu vergeben. Adr. Berw. 679
Großer Keller in Welle ab 1. März. Anfr. bei Ludovik Franj in Sinovi. 781
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Preisfragegeschäft Gosposka 38. 793

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Tauerstellen 100 Din., Cindulian u. Din. bei Marica Puzar, Theaterstr. 10, Petrij. 825
Möbel - Unterricht erteilt zu sehr niedrigem Honorar wohnt auf dem Hauptplatz. Schüler auch außer Haus betrat. Trzaska ul. 51. 852
Vorzügliche Strütkohle 100 kg. Din. 40. - ins Haus gestellt. Gartes und weiches Holz. Gosposka ul. 20. 726

Zu vermieten

Apfel von 1 Din. per kg. aufwärts verkauft Amalie Gottscheid, Rimste Toplice. 805
Untergeordnetes Geschäft im Zentrum der Stadt wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adr. Berw. 826
Tadelloses Klavier mit schönem Klang wegen Raummangels preiswert zu verkaufen. Cantarjova 14, Tür 8. 825

Zu mieten gesucht

Suche Zweizimmerwohnung m. Kabinett, Parknähe. Anträge u. „A. S.“ an die Berw. 802
Sonnige, ruhige, vollkommen abgeschlossene Dreizimmerwohnung in Parknähe bis 1. April zu mieten gesucht. Gest. Anfr. an Apotheke Minakst. Glavnitrg 12. 765

Realitäten

Wohnungen, Häuser von 35.000 Din. anwärts, Gashäuser, Villen, Geschäftshäuser verkauft Realitätenbüro Maribor, Sedna ul. 30. 516
Zweifamilienvilla, großer Garten, am Stadipark Maribor verkauft unter „Dobijarten“ an die Berw. 815
Zweifamilienhaus, Altlandbau, nahe Bahnhof, zu verkaufen. Adr. Berw. 811
Verkaufte Haus mit großem Garten. Maribor-Pobrezje, Gosposka ul. 24. 807
Wichtig! Strohhaus schönes Landhaus, nahe Maribor, mit Wirtschaftsgelände samt Inventar, Vieh und Grund 165.000 Din. Südl. Billa b. Park sofort zu verkaufen, preiswert. Büro „Rapid“, Gosposka 28. 849

Stellengesuche

Zimmer, Küche und Kabinett zu vermieten. Kratka 5 (beim Rapid-Sportplatz). 797
Möbl. reines Zimmer, sonnig, elektr. Licht, beim Hauptplatz, für zwei Personen, event. mit ganzer Verpflegung, für 1. Februar zu vermieten. Zdobovska ul. 4. 814
Wohnung mit 4 Zimmern und Nebenräumen sofort beschbar. Adr. Berw. 803

Offene Stellen

Kindert. Ehepaar sucht Zimmer mit größerer Küche und Küche für Gewerbe. Unt. „Ivan“ an die Berw. 675
Eisenhändler mit Praxis sucht Stelle geht auch als Magaziniere. Anfr. unter „Eisenhändler“ an die Berw. 822
Anständiges Mädchen sucht leichten Arbeit. Adr. unter „520“ an die Berw. 831
Anständige Burche sucht Posten als Buchhalter, Schauhutische od. dgl. Adr. Berw. 787
Kassierer - Lehrlinge wird per sofort aufgenommen. Fr. Kovac, Aleksandrova 22. 852
Kassierer mit Station wird aufgenommen. Anfr. Berw. 855
Lehrling aus besserem Hause mit slovenischen und deutschen Sprachkenntnissen wird aufgenommen. Fr. Prim. Eisenhandlung, Mursta Sobota. 838

Zukaufen gesucht

Gut erhaltenes Kinderbett zu kaufen gesucht. Adr. Berw. 804
Gut erhaltenes Ottomane zu kaufen gesucht. Anfr. unt. „Kern“ an die Berw. 842
Kaufe abgetragene Herrenanzüge, Schuhe, Wäsche und Damenkleider. Zahl beste Preise. - Franz Bull. Statinaro, Petrij. 14. 896

Zu verkaufen

Neuer Herrenwinterrod, Pelznutter, billig zu verkaufen. Trzaska ul. 30, Zimon. 775
Goldene Voranontette zu verkaufen. Anträge unter „Voranton“ an die Berw. 808
Reines, großes, möbl. Zimmer zu vermieten. Schneider, Aleksandrova 6/4. 813
Geschäftslokal, Hauptplatz, sofort zu vermieten. Anfr. bei Ludovik Franj in Sinovi, Welle. 782
Zwei große Lokale, für jedes Geschäft geeignet, sind zu vermieten. Gest. Anfragen bei Mr. Verbojs, Maribor, Trg Svobode. 707
Rein möbl. Zimmer an zwei Frauen mit oder ohne Kost sofort zu vermieten. Anfr. Tatentbachova 24 im Geschäft. 737
Zweizimmer - Wohnung samt Zubehör sofort billig zu vermieten. Ob mejna 14, beim Rapid-Sportplatz 764

Hausunterhaltung

am Sonntag, den 24. Jänner im Gashause Vesni, Nova vas. Brauhäuser, billige Portionen, verschied. andere Speisen und Krapsen. Für guten Tropfen ist gesorgt. Wachen erwünscht. Um zahlreichen Besuch bittet Vesni. 856

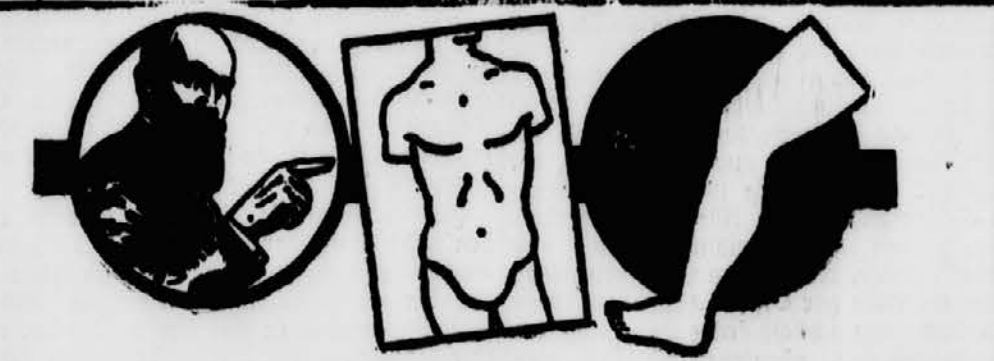
Kundmachung!

Gebt dem verehrten Publikum bekannt, daß ich heute, Samstag, den 23. Jänner irisches prima Schweinefleisch mit 8 bis 10 Dinar und prima Speck ohne Haut zum niedrigsten Tagespreis abgebe. Es empfiehlt sich **Friedrich Weitzl** Glavni trg, 5. Stand von der Velika tabarna. 847

Veiel und verbreitel die **Mariborer Zeitung**

FRÜHER 2/10 JETZT 192/- TIVAR HEIMISCHE ERZEUGNISSE ALLE ANZÜGE IN UNSEREN FILIALEN BIS 6. FEBRUAR UM 20% BILLIGER!

Geschäftsführer Platzvertreter für un. hies. Vertriebsgei., Bezahl. 70-100.000 Dinar erf. - Ferner tüchtige erst. mit Kolonne sof. gel. - Ucomerte, Berlin S. D. 10. Schließfach 54. 830



Hervorragende Behandlung von Bruchliden, Magensenkungen, Krampfadern bei Männern, Frauen und Kindern und ähnlicher Gebrechen durch die einzig dastehende

METHODE KLEBER

des Direktors und Spezialisten des Instituts für Bruch und Bandage (Institut Herniaire de Lyon, Frankreich). Da heute hier nicht genügend Raum vorhanden ist, werden wir unseren werten Lesern morgen mitteilen, warum die dieser hervorragenden Methode so große Erfolge erzielt wurden. U. a. wird die vor obenerwähnten Gebrechen leidenden, der hervorragende Spezialist zusammen mit dem diplomierten Pharmazeuten Borovic von der Zagreber Fakultät untersuchen, der gleichzeitig auch sein technischer Assistent für ganz Jugoslawien ist. Die beiden Herren stehen Ihnen mit ihren großen Erfahrungen zur Verfügung. Wollen Sie tatsächlich gesund werden? Dann schreiben Sie an den Generalvertreter Herrn Jovanovic, Beograd, Vuka Karadzica 9, oder merken Sie sich die Städte, die wir morgen mitteilen werden, wo Sie Herrn Kleber besuchen können. 840